MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

170 (13.4.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292153

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69,36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 170 | Donnerstag, 13. April 1939

Die Hyänen der Kriegshetze erleben jetzt ihre „große Zeit"

Riesenverdienste der amerikanischen Rüstungsindustrie

Neue Provokationen der Demokratien-Presse

Ein aufschlußreicher Bericht

der Neuyorker Munitionskontrollbehörde

DNB Neuyork, 13. April.

Der soeben veröffentlichte Monatsbericht der amerikanischen Munitionskontrollbehörde beweist, daß die amerikanische Rüstungsindustrie aus der von ihr unter Roosevelts Führung eifrig geförderten Kriegshetze riesige Gewinne zieht. An der Spitze aller Abnehmer stehen England und Frankreich. Aus dem Bericht geht hervor, daß diese beiden Staaten allein im März Lizenzen für die Ausfuhr von Munition, Waffen und anderen Kriegsgeräten in Höhe von sieben Millionen Dollar erwarben. Der Großteil dieser Summe fand für Flugzeuglieferungen nach Frankreich Verwendung. Die Ausfuhrlizenzen im ersten Quartal dieses Jahres betrugen für beide Länder 25 Millionen Dollar.

Unter den weiteren Abnehmern für amerikanisches Kriegsmaterial befinden sich auch Holland und Niederländisch-Indien mit 1 155 000, Rumänien mit 1 282 000, Sowjetrußland mit 856 000, die Schweiz mit 116 000 und die Türkei mit 118 000 Dollar. Der Bericht hebt hervor, daß Verkäufe an „antidemokratische Nationen" fast ganz eingestellt seien. Unter den ibero-amerikanischen Käufern waren Mexiko mit 2 452 000, Brasilien mit 492 000 und Peru mit 352 000 Dollar vertreten.

In Stuttgart „ermordet"

So sät Englands Presse den Haß

DNB London, 13. April.

Ohne weitere Stellungnahme hatte die Mittwoch-Abendpresse bereits berichtet, daß der ehemalige Offizier der schottischen Garde, Donald Lennox-Boyd, ein Bruder des Abgeordneten Boyd, in Stuttgart einer Grippe erlegen sei. Die liberale „News Chronicle" versteigt sich am Donnerstag jedoch zu der unerhörten Lüge, daß Boyd bei einer Auseinandersetzung mit Deutschen erschossen worden sei. Wie verlautet, sei von den britischen Konsulatsbehörden in Deutschland ein Bericht an das Foreign Office geschickt worden.

Der kleine König vom Irak

Der vier Jahre alte Sohn des bei einem Autounglück ums Leben gekommenen Königs Ghazi I., der ihm als Faisal II. auf den Thron des Königreichs Irak folgt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Arbeitsschwache - schmerzlos töten!

Ein Amerikaner „löst" das Arbeitslosenproblem

DNB Neuyork, 13. April.

Während von den verantwortlichen Regierungsstellen der Vereinigten Staaten von Nordamerika keine Gelegenheit ungenutzt gelassen wird, durch hysterische Hirngespinste von einer angeblichen Bedrohung Amerikas ein gigantisches Aufrüstungsprogramm zu motivieren, beschäftigt man sich wenigstens in privaten Kreisen mit dem in den USA brennenden Arbeitslosenproblem, dessen Behandlung sonst gänzlich hinter den Rüstungsrummel zurücktritt.

Wie man allerdings nach amerikanischen Begriffen — und zwar ohne Beeinträchtigung der Rüstungsausgaben — die „Lösung" der Arbeitslosenfrage betreiben will, davon gibt ein Vortrag, den der ehemalige Major in der USA-Armee Edward Dyer am Dienstag vor der Washingtoner „Gesellschaft für philosophische Studien" hielt, eine gewisse Vorstellung.

Dyer, der 1928 aus der Armee ausschied und Schatzmeister der genannten seit vierzig Jahren bestehenden Gesellschaft ist, empfahl in seinem Vortrag als Mittel zur Lösung des Arbeitslosenproblems in den Vereinigten Staaten nichts anderes als die Euthanasie, d. h. die schmerzlose Tötung. Um die Bundesregierung finanziell zu entlasten, so forderte Dyer, soll auf alle über 70 Jahre alten Personen, die keine eigenen Einnahmequellen haben und der öffentlichen Hand zur Last fallen, die Euthanasie angewandt werden. Weiter verlangte er die Tötung der Irren und unheilbar Kranken sowie aller des Mordes überführten Personen.

Dyer machte noch eingehender plausibel, daß er nicht etwa die Erschießung sämtlicher altersschwachen Unterstützungsberechtigten befürwortete, aber die Euthanasie sollte für alle Fälle erwogen werden, in denen Personen „weder sich selbst noch anderen nützten". Es handele sich hier um einen Fall, wo „eines der 10 Gebote modifiziert werden könnte".

Sammlung der ehemaligen roten Banden in Madrid

Die Mitglieder der ehemaligen roten Horden werden von den Behörden Francos in Madrid gesammelt und in den Kasernen untergebracht. Die Haupträdelsführer werden einem ordnungsgemäßen Gerichtsverfahren unterworfen. Unser Bild zeigt ehemalige Rote beim Antreten in einer Kaserne. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wüste Schimpfkanonade Kerillis'

Maßlose Beleidigungen der Staaten des Südostens

Paris, 13. April. (HB-Funk.)

In der „Epoque" kritisiert Henry de Kerillis heftig das langsame Tempo der französischen Regierung. Durch die Erteilung der Vollmachten habe man Daladier eine Waffe in die Hand geben wollen, die es ihm erlauben sollte, auf allen Gebieten an Schnelligkeit und Entschlußkraft mit den autoritären Staaten Stand zu halten. Aber der Ministerpräsident habe es nicht verstanden, sich ihrer zu bedienen. Er brauche für einen Gesetzeserlaß, über die Industriemobilisierung, die Verwendung der Arbeitslosen und gewisser Ausländer für die Verteidigung des Landes mehr Zeit, als Hitler und Mussolini für die Besitzergreifung eines Landes.

Auf diplomatischem und militärischem Gebiet springe diese Langsamkeit geradezu ins Auge. Seit 48 Stunden stelle man daher auch wieder eine gewisse Unentschlossenheit bei den kleinen Staaten fest. Dieses Schwanken sei auf ihre Zweifel und Beunruhigungen über den Widerstandswillen und die Aussichten sowie die Festigkeit des demokratischen Lagers zurückzuführen. Mit einiger Ueberraschung habe man gestern festgestellt, daß Griechenland gerade in dem Augenblick, wo England ihm zu Hilfe eile, Mussolini den „wärmsten Dank" für die Versicherungen ausspreche, die er Athen abgegeben habe.

Auch in der Türkei machten sich „unklare Anzeichen" bemerkbar. Das früher so feurige Jugoslawien schweige sich vollkommen aus und in Rumänien stelle man starkes Zögern fest. Noch beunruhigendere Anzeichen lägen aus Bulgarien vor, wo man von Forderungen auf die rumänische Dobrudscha und das griechische Mazedonien spreche. Es sei zu befürchten, daß Bulgarien wieder den Platz an der Seite Deutschlands einnehme, den es während des Weltkrieges innehatte. Henry de Kerillis versteift sich dabei zu der geradezu beleidigenden Behauptung, daß die Balkanstaaten nicht über das gleiche nationale Bewußtsein verfügten, wie die alten westeuropäischen Länder.

Die Nachrichten aus Spanien, so heißt es in seinem Klagelied dann weiter, seien auch gesprochen schlecht. Die „spanische Gefahr" zeichne sich immer stärker ab.

MARCHIVUM

Was denken die Tschechen jetzt über sich?

Eine kleine Zwischenbilanz über die Einordnung der Länder Böhmen und Mähren

(Von unserem nach Prag entsandten Sonderberichterstatter Ludwig Vogl)

Prag, 13. April.

Das tschechische Volk hat das erste Ostern nach der großen Wende seines Schicksals hinter sich. Durch das Land ging in diesen Tagen der beschaulichen Ruhe eine Welle von Besinnung. Was im Laufe weniger Wochen an Neuem hereinbrach, tauchte in der Erinnerung in seinem wesentlichen Inhalte wieder auf, das Sehnen nach innerer Sammlung, nach Neuorientierung, nach einem sicheren festen Fundament, von dem aus der Aufbau begonnen werden könne.

Der Zustand der Spannung, wie er in den entscheidungsvollen Märztagen hier überall zu beobachten war, ist im langsamen Abklingen begriffen. Die Stimmung normalisiert sich wieder. Man weiß, daß der Staat zu Beginn dieses Jahres am Rande des Bankrotts stand, wirtschaftlich, finanziell, politisch. Eine Staatsschuld von 60 Milliarden war nicht mehr länger zu tragen.

Auch die Erinnerung an die Zeit vor 1918 mag bei vielen wieder lebendig geworden sein. Die zwei Jahrzehnte der Selbständigkeits-Aera haben die Tradition, die in den Jahrhunderten der deutsch-tschechischen Schicksalsgemeinschaft erwuchs, nicht völlig zu überwinden vermocht. Und dann: man hat hier mit eigenen Augen sich von der vorurteilslosen, korrekten Haltung, von der Objektivität und der selbstverständlichen Disziplin des deutschen Soldaten überzeugen können. Das Gefühl, daß das Reichsheer in Erfüllung einer europäischen Aufgabe kam, gewinnt Raum. Die Illusionen vom Mai 1938 sind verflogen, das kurze Zwischenspiel der tschecho-slowakischen Republik verblaßt, wird zur Materie der Historiker. Man fängt an, auf dem Boden der Tatsachen, im kühlen aber gesunden Klima politischer Realitäten sich einzurichten. Es war in diesem Stadium der langsamen Umformung höchst aufschlußreich, drei Wochen nach dem deutschen Einmarsch die Reaktion der Tschechen auf den Abschluß des englisch-polnischen Abkommens oder auf die Besetzung Albaniens durch Italien zu studieren.

Zuerst noch geheime Hetze

Es war vorauszusehen, daß diese Ereignisse von einer gewissen Clique, die die Benesch-Aera nicht vergessen kann, für ihre Zwecke ausgenützt werden würde. Gerüchte von einem unmittelbar bevorstehenden neuen Weltkrieg wurden in Umlauf gebracht, man raunte von einem zweiten 1918, von einer Wiederaufnahme der Republik. Die Hetz-Parolen der Sowjetsender halfen nach.

Aber die breiten Schichten des tschechischen Volkes haben sich nicht infizieren lassen. Der politische Instinkt ist in den letzten zwölf Monaten geschärft worden. Der Arbeiter, der Angestellte, der Handwerker, sie alle fühlen, daß mit dem Anbruch der neuen politischen Epoche die alte unwiderruflich in das Grab der Vergangenheit sank, daß am 15. März 1939 zwangsläufig, unaufhaltsam ein geschichtliches Gesetz sich erfüllte, daß der harte Imperativ des Raumes sich Geltung verschaffte.

Bisher verschleudertes Geld wird gespart

Das Volk begreift, daß mit der Errichtung des neuen staatsrechtlichen Statuts auch neue Chancen sich dem Lande bieten. Die selbständige tschecho-slowakische Republik mußte das Gros ihrer Energien nach außen wenden. Die militärische Sicherung langgezogener Grenzen verschlang Milliarden. Um die technische Rüstung der Armee auf der Höhe der Entwicklung zu halten, mußte die Steuerkraft der Bevölkerung aufs äußerste herangezogen werden. Die Außenpolitik, der Diplomatenapparat verschlang Riesensummen. Und da der Akzent auf Rüstung und Außenpolitik lag, blieben für die wirtschaftliche, sozialpolitische, verkehrstechnische Entwicklung nicht mehr die nötigen Energien zur Verfügung.

Das alles wird nun anders. Im Etat des Protektorates kann in Zukunft dem Ausbau der Wirtschaft, der Modernisierung des Straßennetzes, der Erweiterung des Kanal-Systems, dem Bau von Wohnsiedlungen, der Erhöhung landwirtschaftlicher Nutzung gesammeltes Interesse entgegengebracht werden. Den Tschechen ist die einen kleinen Staat auf die Dauer erdrückende Last der Rüstung und der Unterhaltung einer modernen außenpolitischen Maschinerie abgenommen. Die Kräfte, die bisher im Joche einer Politik der Illusionen, unfruchtbar verschleudert wurden, sind frei geworden, können eingesetzt werden im Dienste einer wahren Wohlfahrt des Volkes.

Die schaffenden Schichten verstehen das. Man spricht nicht viel darüber, besonders nicht in Unterhaltungen mit Deutschen, aber diese Einstellung kommt doch immer wieder zum Vorschein. „Im Mai 1938 waren wir alle noch entschlossen zu kämpfen. Auch im September, nach der zweiten Mobilisierung, hätten wir, wenn der Befehl gekommen wäre, gekämpft, wenn auch mit weniger Begeisterung. Im März 1939 dachte niemand mehr daran, gegen Deutschland zu ziehen. Wir hatten inzwischen begriffen . . ." Der das gestand, ein breitschultriger Prager Taxichauffeur, spielte nicht Komödie, in seiner Stimme vibrierte ein Unterton von müder Trauer und zugleich leiser Hoffnung. An der Ehrlichkeit seiner Worte war nicht zu zweifeln.

Ein Arbeiter aus Pilsen erzählt

Ein Arbeiter in Pilsen, der uns als Deutsche erkannte, fing von selbst, ohne daß wir gefragt hätten, zu erzählen an. Aus seinen Worten sprach die Hoffnung auf wirtschaftlichen Aufschwung, die Erwartung einer schöneren Zukunft. Nicht ein Gedanke von Haß. Nur für die Juden schien der Mann wenig Sympathie zu hegen. Man hat hier anscheinend die unheilvolle Rolle erkannt, die das Judentum in der tschechischen Geschichte der letzten zwei Jahrzehnte spielte.

In den Osternummern der tschechischen Presse nahmen mit anderen Politikern auch Beran und Hruby das Wort. Den Aufsätzen ist die leitende Tendenz gemeinsam, für die innere nationale Sammlung, für nationale Disziplin und für Besinnung auf den Urquell der Volkskraft, die Familie, zu werben. Die Tschechen beginnen sich ihren großen Aufgaben im Innern zuzuwenden.

In allen Reden und Artikeln schwingt die Hoffnung auf gerechten Ausgleich mit, der Glaube, daß unter dem starken Schutz des Reiches die eigene nationale, kulturelle Entwicklung sich ungestört werde vollziehen können. Der große Rahmen für diesen ehrenvollen Ausgleich ist in der Protektoratsverfassung gegeben. Böhmen-Mähren besitzt mit ihr eine privilegierte Stellung im Reichskörper, das eigene Staatsoberhaupt, den eigenen Vertreter bei der Reichsregierung, eine eigene Verwaltung, eigenen Beamte, autonome Rechte.

Keine Reichsbürger zweiter Klasse

Mit dem Protektorats-Statut ist in diesen Gebieten nationaler Verzahnung eine Entwicklung von weitreichender Bedeutung ins Leben gerufen worden. Zum ersten Male kam hier der Begriff der getrennten Staatsbürgerschaft zur Anwendung. Die Erhaltung des tschechischen Volkstums ist damit gesichert. Niemals wurde an die Schaffung von Reichsbürgern zweiter Klasse, an eine nationale Disqualifizierung gedacht.

An Deutschland ist mit der Einordnung der sechs Millionen Tschechen in den Reichsraum eine verantwortungsvolle Aufgabe herangetreten. Aber schon die Grundsätze, auf denen die Protektoratsverfassung aufgebaut ist, verraten den Geist, in dem die Lösung des Problems durchgeführt werden soll.

Großdeutschland wird die Fehler nicht wiederholen, die bisher von anderen und nicht zuletzt von den Tschechen, in der Minderheitspolitik begangen wurden. Der Ausgleich der zwei im gemeinsamen Raume lebenden Nationen wird auf einer höheren Ebene durchgeführt werden. Im Klima nationalsozialistischen Denkens gedeiht Mißachtung, Vergewaltigung fremden Volkstums nicht. Hier kennt man nicht das unheilvolle Bestreben, sich anderes Volkstum assimilieren zu wollen. Die tschechische kulturelle, nationale Eigenart bedeutet im Lichte der nationalsozialistischen Lehre formgewordenes Naturgesetz. Niemand denkt daran mit Gewalt oder List zu zerstören, was das Blut sich schuf. Denn mit seinem Volkstum würde dem Tschechen die Seele aus dem Leibe gerissen.

Die grandiose Tat der Zusammenfassung zweier Völker zu einer höheren Symbiose, der gewaltlosen Entgiftung der Beziehungen zweier Nationen, wird von entscheidender Bedeutung für die Minderheitenpolitik der Nationen überhaupt sein. Deutschland hat hier eine Initiative ergriffen, deren tieferen Sinn die Welt einmal erkennen wird.

Botschafter sein ist kein Vergnügen

stellt Marschall Pétain fest / Anscheinend amtsmüde

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 13. April.

Innenminister Sarraut empfing am Mittwoch nach der Kabinettssitzung den französischen Botschafter in Burgos, Marschall Pétain, der einige Tage in der Provinz zubringen und dann nach Paris zurückkehren will. In der Presse werden die Gerüchte wiedergegeben, wonach Marschall Pétain angesichts des Mißerfolges seiner Mission in Burgos den Wunsch geäußert habe, von diesem Posten enthoben zu werden.

Die Lage Frankreichs wird von der Londoner „Times" mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. So befaßt sich der „Times"-Korrespondent in Paris mit Ueberlegungen, inwieweit Spaniens schnell erstarkende Macht mit Deutschland und Italien verbunden sei. Ob Marschall Pétain auf seinen Posten zurückkehren werde oder nicht, sei noch nicht klar. Aber die Tatsache seiner schnellen Rückkehr nach Paris könne als Zeichen dafür angesehen werden, daß er mit seiner Behandlung durch die spanischen Behörden, die zum mindesten gleichgültig war, alles andere als zufrieden gewesen sei.

Halten sie ihre Abkommen?

Frankreich und das rotspanische Kriegsmaterial

DNB Paris, 13. April.

Die Erklärungen, die der spanische Botschafter in Paris am Mittwoch der französischen Presse abgegeben hat und in denen er die Notwendigkeit einer raschen, ehrlichen und vollständigen Erfüllung der Abkommen unterstrich, die vor der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern getroffen worden sind, haben nach einer Auslassung der Agentur Havas in diplomatischen französischen Kreisen „Ueberraschung" hervorgerufen.

Man nehme an, so heißt es, daß der spanische Botschafter das Kriegsmaterial gemeint habe, das die roten Truppen nach Frankreich gebracht hätten und dessen Rückgabe an die spanische Regierung in diesem Abkommen vorgesehen sei. Hierzu werden französischerseits nun die verschiedensten Ausflüchte versucht. Es wäre z. B. Material vorhanden, dessen Lieferung an die Roten durch die französische Regierung verhindert wurde, außerdem gebe es Material, das für das damalige rote Spanien bestimmt gewesen sei, Frankreich aber nur im Transit durchquert habe und schließlich angehalten worden sei usw.

Aus weiteren Pressekommentaren geht die Rolle Frankreichs als Zwischenstation der Waffenzufuhr schlagend hervor. So wird in der „Republique" u. a. offen ausgeführt, daß Frankreich das Durchgangsland zur Bewaffnung der rotspanischen Truppen gewesen sei.

Wieder elf Bombenexplosionen

DNB London, 13. April.

In London und Birmingham ereigneten sich am Mittwochabend allein 11 Explosionen. Die verwendeten Bomben, die in öffentlichen Bedürfnisanstalten explodierten, sollen nach dem Befund der Untersuchungsbehörden neue chemische Mischungen, die sich vor allem aus Karbidstoffen zusammensetzen, enthalten.

„Graf Zeppelin" ist aufgestiegen

Frankfurt a. M., 13. April. (HB-Funk)

Das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin" ist um 11.47 Uhr zur Durchführung einer Erprobungsfahrt von Schiffseinrichtungen aufgestiegen. Die Führung hat Kapitän Albert Sammt. Das Luftschiff wird voraussichtlich seine Fahrt über Nacht fortsetzen.

Libyen - Görings großes Erlebnis

Parade vor dem deutschen Gast / Der Abschied von Balbo

DNB Tripolis, 13. April.

Generalfeldmarschall Göring und seine Gattin haben am Mittwochnachmittag mit ihrer Begleitung Tripolis mit dem Motorschiff „Montserrat" der Hamburg-Amerika-Linie verlassen, um sich nach Rom zu begeben. Der Aufenthalt des Feldmarschalls war von einem ebenso reichen wie vielseitigen, interessanten Programm ausgefüllt. Generalgouverneur Luftmarschall Balbo vermittelte unter seiner Führung seinem deutschen Gast besonders lebhafte Eindrücke von der zielklaren sozialen und wirtschaftlichen Kolonisierungsarbeit, von der Stärke und Schlagkraft der libyschen Wehrmacht und vom hohen Kulturwillen. Es ist gelungen, der Kolonie verloren gegangene Kunstschätze Italien und damit auch der ganzen Kulturwelt zurückzugewinnen.

Die Besichtigung der Oasen Homs, Zliten und Misorata und eingehendes Studium der großartigen, mustergültigen neuen Siedlungsanlagen im Osten Libyens nahm allein einen vollen Tag in Anspruch. Großangelegte Uebungen aller Waffengattungen der italienischen Truppen wie auch der Eingeborenenverbände, die im Süden von Tripolis mit scharfer Munition durchgeführt wurden, zeigten dem Feldmarschall den hohen Stand der libyschen Wehrmacht. Nach Besichtigung von verschiedenen Standorten und einem Fliegerhorst veranstaltete Marschall Balbo zu Ehren seines Gastes eine Parade, an der 24 000 Mann aller Truppenteile, auch der Luftwaffe, teilnahmen.

Die Ausgrabungen in Leptis Magna und Sabratha hinterließen bei den deutschen Gästen einen unauslöschlichen Eindruck. Die festliche Veranstaltung in Tripolis fand am Vorabend der Abreise ihren Abschluß mit einem Abschiedsessen im engeren Kreise, dem sich in dem wundervollen und märchenhaft erleuchteten Garten des Generalgouverneurs ein großer festlicher Empfang anschloß. Es war für alle, die teilnahmen, ein unvergeßlicher Abend, eindrucksvoll und unvergeßlich die begeisterte Kundgebung der Volksmenge für Feldmarschall Göring, als Marschall Balbo sich mit den Spitzen der Wehrmacht, des Staates und der Partei am Hafen von seinen Gästen verabschiedete.

Raubüberfall auf den früheren Chef

Der jugendliche Täter bittet die Polizei um Hilfe

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 13. April.

Der Raubüberfall, dem Ende März in Berlin ein 65jähriger Fabrikant zum Opfer fiel, konnte jetzt restlos aufgeklärt werden. Als Täter wurde in Hamburg der 18jährige Kurt Nehring aus Berlin festgenommen, der das gesamte Geld, das ihm bei dem Verbrechen in die Hände gefallen war, bereits vollständig verjubelt hatte.

Der Fabrikant war Ende des vergangenen Monats in seinem Lagerraum mit schweren Verletzungen aufgefunden worden. Man vermutete sofort in dem 18jährigen Burschen, der bei dem Fabrikbesitzer beschäftigt gewesen und seit der Tat spurlos verschwunden war, den Täter. Als er jetzt in Hamburg bei der Polizei um Unterstützung bat, wurde er von den Beamten sogleich erkannt und festgenommen. — Der Verbrecher hatte zwei Tage vor der Tat bei seinem Chef das Arbeitsverhältnis gelöst und zugleich einen Revolver mit Munition aus dem Schreibtisch seines Arbeitgebers gestohlen. Am Tage der Tat beobachtete er zunächst von weitem, daß sein früherer Chef gerade auf dem Hof einen größeren Posten Ware verladen ließ. Da er vermutete, daß dieser die hierfür erhaltene Summe bei sich trug, schlich er sich unbemerkt in den Lagerraum. Als der Fabrikant nach einiger Zeit den Lagerraum betrat, stürzte er sich mit vorgehaltenem Revolver auf ihn. Der Fabrikant kam ihm aber zuvor und konnte ihm im Verlauf eines Handgemenges die Waffe entreißen. Darauf ergriff der Verbrecher blitzschnell eine in der Nähe liegende Eisenstange und schlug sie seinem früheren Chef über den Kopf, worauf der Mann blutüberströmt zusammenbrach. Dann durchwühlte er dessen Taschen, entnahm ihnen etwa 200 Reichsmark Bargeld sowie eine silberne Uhr. Im Büro durchschnitt er sodann die Telefonleitung und konnte unbemerkt entkommen. Am folgenden Tage kleidete er sich vollkommen neu ein, setzte sich auf den Zug nach Hamburg und verjubelte dort das Geld bis auf den letzten Pfennig.

In Kürze

„Daily Mail" meldet aus Djevdjelja an der griechisch-jugoslawischen Grenze, Königs Zogu werde sich höchstens acht Tage in Griechenland aufhalten und sich dann entweder nach Aegypten oder England begeben.

*

Der politische Korrespondent des „Daily Herald" meldet, man halte es jetzt für sicher, daß in Kürze ein einstimmiger Kabinettsbeschluß gefaßt würde, ein Munitionsministerium einzusetzen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß dieses Ministerium Churchill übernehmen würde.

*

Das warme schöne Wetter der letzten Tage hat gestern in London zu einer Rekordtemperatur geführt. Gegen mittag wurden in der englischen Hauptstadt 25 Grad Celsius im Schatten gemessen. Diese außerordentliche Hitze ist sonst nur im Juli im britischen Inselreich festzustellen.

MARCHIVUM

Der gewässerte Hut

Auf dem Neckar schwamm ein Boot, genauer gesagt ein Ueberfahrtsnachen. In dem Nachen saß ein Mann, genauer gesagt mein Freund Edgar. Auf dieses Mannes Kopf thronte ein Hut, genauer gesagt eine formlose, dreckigspeckige Filzmasse. Ein Windstoß kam und entführte des Hauptes Zierde. Edgars Arme fuhren hoch, aber zu spät, denn das geliebte dunkelbraune Sonntags- und Werktagsdeckelchen schwamm schon zu Tal; es hatte alle Aussicht, binnen kurzem an der Neckarspitze den Rhein zu erreichen und dann an Holland vorbei ins große Meer zu segeln. Dieser glänzenden Zukunft wurde mittels eines Ruders ein Riegel vorgeschoben. Man paddelte den kühnen Schwimmer heran und fischte ihn aus dem bekanntermeise naßen Element.

Edgar hatte sich bei dem aufregenden Vorfall wie ein Mann benommen, ja wie ein Held. Nicht Tränen noch Klageworte gab er von sich, sondern nahm stumm den Hut und trug ihn fortan zum Trocknen in der Hand. Das heißt, so sehr naß war er nun auch nicht, denn Fett nimmt kein Wasser an; deshalb war er auch nicht untergegangen, sondern blieb oben wie das Fettauge auf der Wassersuppe. Nur äst er jetzt leider eingegangen, und aus dem Hut wurde ein Hütchen. Auf Edgars Wasserkürbis thront jetzt ein dunkelbraunes Hütchen mit gedrehter Schnur; es ist nicht schön und viel zu klein, aber es ist ein seltenes Hütchen, denn nicht jedes seiner Art kann auf ein so gefahrvolles, aufregendes Erlebnis zurückblicken. Hütchen ist nun ein Hutveteran mit stolzer Vergangenheit.

Theobald.

Das Motorboot als Brückenersatz

Selbst für die Fußgänger ist die Friedrichsbrücke gesperrt worden, um jegliche Belastung für die Zeit zu vermeiden, in der die Brücke um 1,10 Meter gehoben wird. Um aber den Fußgängern den Umweg über die beiden anderen Brücken zu ersparen, ist ein Motorbootverkehr eingerichtet worden, der — wie unser Bild zeigt — rege in Anspruch genommen wird. Aufn.: Hans Jütte (2)

Hochsommerliche Wärme

Heute mittag 30 Grad im Schatten

Die Sonne meint es jetzt recht gut mit uns und scheint das nachholen zu wollen, was sie in den letzten Wochen versäumte. Wie sehr die Sonnenstrahlen sich auswirken, das geht daraus hervor, daß die Temperatur in ständigem Steigen begriffen ist und daß am Wasserturm am Donnerstag zur Mittagsstunde bereits 30 Grad im Schatten gemessen wurden.

Die Mannheimer Stadtchronik

Verkehrsunfälle. Die Kette der Unfälle reißt nicht ab. Am vergangenen Mittwoch ereigneten sich im Stadtgebiet wieder 4 Verkehrsunfälle. Hierbei wurde eine Person und 3 Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche

Mattlacker Steingut-Services - ganz neue Formen und ganz neue Muster - besonders schön und preiswert!
Kirner & Kammerer
Mannheim, R 1, 15/16
Beachten Sie die Sonderausstellung!

Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Bei am Mittwoch vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 48 Personen gebührenpflichtig verwarnt, und an 7 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfugs mußten 2 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Personalveränderung im Sachverständigenwesen. August C. Wiehe, Heidelberg, Häuserstraße 33, Sachverständiger für überseeische Rohtabake und Karl Wohlgemuth, Mannheim, Lucas-Cranach-Str. 8, Probenehmer für Kohlen, haben ihr Amt als Sachverständige niedergelegt und wurden demgemäß aus der Sachverständigenliste der Industrie- und Handelskammer Mannheim gestrichen.

Ein gemeines Subjekt abgeurteilt

Aus der Sitzung der Mannheimer Jugendschutzkammer

Die Mannheimer Jugendschutzkammer hatte unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Einwaechter in einem recht unangenehmen Fall Recht zu sprechen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Zur Verhandlung stand die Anklage gegen den 59 Jahre alten David Böhler aus Sandhausen. Der Beschuldigte ist Vater von vier Kindern. Er hatte erhöhte Pflichten für seine schon seit Jahren kränkliche Frau. Statt sich unter diesen Umständen mit größerer Sorgfalt und Mühe seiner Familie zuzuwenden, erging sich der Angeklagte in schmutzigen Reden und Versuchen, andere Frauen in sittlicher Hinsicht zu belästigen. Schon seine Vorstrafen kennzeichnen seinen Charakter und seine niedrige Gesinnungsart. Er hielt sich dann einige Jahre gut, bis nun im Januar und Februar die neuen Fälle zur Anzeige kamen.

Nach Arbeitsschluß fuhr Böhler ab Hauptbahnhof Mannheim in Richtung Heidelberg. Vor Abfahrt des Zuges suchte er sich ein Wagenabteil aus, in dem sich ein 16jähriges Mädchen befand, knüpfte mit dieser ein Gespräch an und versuchte sich während der Fahrt dem Mädchen unsittlich zu nähern. Die Sechzehnjährige setzte sich aber energisch zur Wehr und drohte mit Ziehen der Notbremse.

Vier Wochen später wiederholte sich der Vorfall in noch schlimmerer Weise. Diesmal war das Opfer eine 48jährige Frau, die auch von der Arbeit kam und den Zug zur Heimfahrt benutzte. Wieder stieg der Angeklagte erst dann ein, als der Zug abfuhr und er sich vergewissert hatte, daß er mit dieser Frau allein im Abteil war. Die Einleitung zu den folgenden sittlichen Verfehlungen war ein Gespräch über allgemeine Dinge. Plötzlich wurde die ahnungslose Frau von seinen Angriffen überrascht und in der gröblichsten Art beleidigt. Die Frau setzte sich kräftig zur Wehr und er mußte auch deshalb von seinem schändlichen Vorhaben ablassen, weil bei der nächsten Station der Zug hielt und ein weiterer Fahrgast eingestiegen war. Für die beiden Taten, die der Angeklagte zugab, beantragte der Staatsanwalt 1½ Jahr Gefängnis.

Die Jugendschutzkammer verurteilte Böhler wegen dieser zwei Verfehlungen zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. Das Gericht mißbilligte die Meinung des Angeklagten, es habe sich lediglich um einen „Spaß" gehandelt. Es war bei dem schlechten Leumund des Beschuldigten eine hohe Freiheitsstrafe schon geboten. Sein Betragen war äußerst schändlich.

Freundlicher Markttag

Das war halt ein Wetterchen, das am Donnerstag dem Markttag ein besonderes Gepräge gab! Niemand schimpfte mehr über den rückständigen Frühling, aber dafür machten sich die ersten Meckerer bemerkbar, denen das Wetter bereits zu heiß erschien. Es fehlte nur noch derjenige, der ein Klagelied deswegen angestimmt hätte, weil durch die „anhaltende Hitze" die Früchte auf den Feldern verdorren würden.

Jedenfalls steht fest, daß das herrliche, sommerlich warme Wetter nicht nur zu einer reichen Beschickung des Marktes führte, sondern auch die Käuferinnen in stattlicher Zahl herbeilockte. Daß die vergangenen warmen Tage die Vegetation wesentlich beeinflußt hatten, das konnte man vor allem an den Salaten erkennen, mit denen der Markt richtig überschwemmt war. Vor allem türmten sich

Zur Hausmusik
ein klangvolles Klavier von
Schart u. Hauk, C 4, 4 - Piano- u. Flügelfabrik

Kresse und Lattich zu Bergen. Es besteht jetzt nicht mehr der geringste Zweifel darüber, daß in allerkürzester Zeit die Auswahl an Gemüsen reichhaltiger wird und damit auch die Küchenzettelsorgen der Hausfrauen einige Erleichterungen finden.

Zu den ebenfalls in großen Mengen angelieferten Radieschen haben sich die prächtigen Rettiche gesellt — riesige Eiszapfen, von denen ein einzelner schon ausreichte, den allerstärksten Appetit nach Rettichen zufriedenzustellen. Auffallend zugenommen hat auch die Anfuhr von Rhabarber.

Ein Frühlingsmarkt ohne Blumen ist undenkbar. So spielten die Blumen eine ganz besondere Rolle — vor allem die Blumenpflanzen für Balkone und Gärten. Die Vorherrschaft übten die Stiefmütterchen aus, die es in allen nur denkbaren Farben gab und deren Blüten weite Bankreihen in buntester Farbenpracht aufleuchten ließen.

Aber auch in Schnittblumen und blühenden Zweigen herrschte große Auswahl. Recht gerne wurden die gebündelten Schlüsselblumen und dann aber auch die blühenden Pfirsichzweige gekauft. Um jegliche Bedenken wegen dieser Pfirsichzweige zu zerstreuen: es handelt sich hier ausschließlich um Zweige, die bei dem in jedem Frühjahr bei Beginn der Blüte erforderlichen Zurückschneiden der Bäume anfallen!

—l—

*

Mannheimer Wochenmarktpreise

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Rpf. ermittelt: Kartoffeln 4,5, Weißkraut 15—20, Rotkraut 20—23, Blumenkohl St. 28—40, Gelbe Rüben 13—15, Rote Rüben 14—18, Spinat 20—28, Zwiebeln 14—16, Schwarzwurzeln 35—40, Kopfsalat St. 15—40, Feldsalat 50—120, Lattich 100—140, Rhabarber 35—45, Tomaten 45 bis 50, Radieschen Bschl. 9—15, Rettich St. 8—35, Meerrettich St. 20—60, Schlangengurken (groß) St. 90 bis 120, Suppengrünes Bschl. 8—10, Petersilie Bschl. 12 bis 15, Schnittlauch Bschl. 5—8, Aepfel 35—60, Zitronen St. 4—6, Orangen 25—45, Bananen St. 8 bis 15, Markenbutter 160, Landbutter 142, Weißer Käse 25—30, Eier St. 8¾—10½, Aale 120, Hechte 120, Brasem 50—60, Backfische 40—50, Kabeljau 35—45, Schellfische 40—50, Goldbarsch 35, Seebecht 60, Stockfische 35, Huhn (geschlachtet) 100—110, Tauben (geschlachtet) St. 80—130, Rindfleisch 91, Kalbfleisch 110—116, Schweinefleisch 92.

Ankauf in Altgold Altsilber Friedensmark
Brillantschmuck
Unbedingt reelle Bedienung
Cäsar Fesenmeyer
MANNHEIM - P 1,3

Kulturbrücken zur Ostmark

Der Zyklus des Nationaltheaters bringt uns ostmärkische Künstler näher

Der Ostmark-Zyklus des Nationaltheaters beginnt am 20. April mit Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende" und wird am 10. Juni abgeschlossen.

Der Ostmark-Zyklus ist ein Bekenntnis. Ein Bekenntnis des Theaters zu der engen kulturellen Verbundenheit, die über alle Grenzen hinweg seit je mit diesem Lebensraum bestanden hat. Ein Bekenntnis zu den großen künstlerischen und geistigen Werten und Leistungen, die gerade von hier aus immer wieder Deutschland zugeströmt sind. Ein Bekenntnis zu dieser spezifischen Form deutschen Wesens und deutscher Kultur, zu ihrem schöpferischen Reichtum und zu ihrer besonderen Art, die sich in einer tausendjährigen Geschichte stärker und klarer als in anderen Kulturkreisen entwickelt, geprägt und bewährt hat.

Der Ostmark-Zyklus ist aber auch eine Verpflichtung. Eine Verpflichtung aus dem Bewußtsein heraus, was die deutsche Kultur im allgemeinen und das Theater im besonderen den Werken aus der Ostmark zu verdanken hat. Eine Verpflichtung, dieser klaren Erkenntnis Ausdruck zu verleihen. Eine Verpflichtung, die immer bestanden, die aber durch die Heimkehr der Ostmark ins Reich vor Jahresfrist einen neuen Sinn und besonderen Anlaß erhalten hat.

So gesehen ist der Ostmark-Zyklus auch ein Programm. Bekenntnis und Verpflichtung, denen das Nationaltheater seit Jahren in seinem Spielplan Ausdruck gegeben hat, werden nun durch den Ostmark-Zyklus einmal umfassend umrissen. Schlaglichtartig werden aus dem Gesamtspielplan in der Form des Zyklus Werke von Dichtern und Komponisten herausgehoben, die nach Herkunft, Art und geistiger Haltung der Ostmark zugehören, die das Besondere dieses Kulturkreises zu repräsentieren vermögen.

Im Rahmen seines Ostmark-Zyklus bringt das Nationaltheater in den nächsten Wochen zur Aufführung im Schauspiel: Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende", Rudolf Oertels „Oesterreichische Tragödie" (Uraufführung), Billingers „Gigant", Anzengrubers „Gwissenswurm" und „Einen Jux will er sich machen" von Nestroy. In der Oper: Mozarts „Zauberflöte", „Der Musikant" von Bittner, „Die Bürger von Calais" von Rudolf Wagner-Régeny. In der Operette: „Wiener Blut" von Johann Strauß, „Das Land des Lächelns" von Franz Lehár. Außerdem im Schwetzinger Schloßtheater Mozarts „Entführung aus dem Serail" und „Die Welt auf dem Monde" von Haydn.

Sonderpostkarte für den Geburtstag des Führers

Zum Führergeburtstag sind Sonderpostkarten mit dem Freimarkenwertstempel zu 6 + 19 Pf. der Führermarke (Ausgabe 1938) hergestellt worden. Die Karten tragen auf der Rückseite Bilder vom Führer nach fünf verschiedenen Aufnahmen von Prof. Heinrich Hoffmann. Der Zuschlag von 19 Pf. fließt dem Kulturfonds des Führers zu.

Kleine badische Nachrichten

Badische Sonderzüge nach Leipzig

Mannheim, 13. April. In der Reichsmessestadt Leipzig wird vom 4. bis 11. Juni die Fünfte Reichsnährstandsausstellung, verbunden mit dem 18. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongreß Dresden, veranstaltet. Es wird die größte bisherige landwirtschaftliche Schau des Reichs und die erste Veranstaltung dieser Art in Großdeutschland werden. Die Landesbauernschaft Baden führt aus diesem Anlaß zwei Verwaltungssonderzüge mit 75prozentiger Fahrpreisermäßigung und dreitägiger Dauer nach Leipzig durch. Ein Zug wird ab Freiburg und der andere ab Karlsruhe geführt. Anmeldungen bzw. nähere Auskünfte erteilen auch alle Kreis- und Ortsbauernschaften.

20 000 RM. Schaden durch Brandstiftung

Götzingen (bei Buchen), 13. April. Zu dem schweren Brandunglück, dem acht Scheunen zum Opfer fielen, wird noch gemeldet, daß der Brandschaden auf 20 000 RM geschätzt wird. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt, doch wird Brandstiftung vermutet. Die Brandgeschädigten sind Josef Künkel, Ludwig Egenberger, Helmut Götzinger, Alfons Müller, Karl Link, Leo Stieber, Fridolin Striebel, Wilhelm Volk.

14jähriger Schüler schwer verletzt

Bretten, 13. April. Im Anschluß an das Osterschießen der Kriegerkameradschaft wollte ein Schütze einen Fehler an einem Gewehr beseitigen. Dabei ging ein Schuß los und traf unglücklicherweise den 14jährigen Schüler Hans Schäcker in den Leib. Das Geschoß drang in der Hüftgegend durch den ganzen Körper und schlug gegen die Rückwand des Schießraumes. Die Verletzungen des Jungen sind recht schwer; es besteht Lebensgefahr.

Alkohol verwirrte seine Sinne

Hornberg, 13. April. Ein tragisches Mißgeschick ereilte einen hier zu Besuch weilenden 24 Jahre alten Mann. Er hatte dem Alkohol etwas zuviel zugesprochen und dadurch die Orientierung zu seiner Behausung verloren. In seinem betrunkenen Zustande versuchte er in eine fremde Wohnung einzudringen in dem Glauben, er sei zu Hause. Auf die Hilferufe einer in dem Zimmer befindlichen Person eilte ein Mann herbei, der den Eindringling für einen Einbrecher hielt; er versetzte diesem einen Faustschlag ins Gesicht. Wie die Nachforschungen ergaben, hat der vermeintliche Einbrecher durch den Faustschlag eine erhebliche Verletzung erlitten, durch die ein Auge stark gefährdet ist.

4500 RM. Holzerlös aus einem Baum

Höcherberg, 13. April. Das Forstamt Homburg hat im Forstbezirk Höchen eine Eiche fällen lassen, die als ein Riese unter den heimischen Bäumen zu bezeichnen ist. Der Baum hatte ein Alter von 250—300 Jahren erreicht. Die aus dem Baum erlöste Verkaufssumme betrug 4505 RM.

Die glühende Asche im Holzfaß

Sentenhart (b. Meßkirch), 13. April. Bei dem von uns gemeldeten Brandfall in hiesiger Gemeinde wurde fahrlässige Brandstiftung festgestellt. Die Besitzerin des zerstörten Anwesens hatte vor einigen Tagen glühende Asche in ein Holzfaß geworfen. Daraus entwickelte sich ein Brandherd, der für mehrere tausend Mark wertvolles Volksgut vernichtete.

„Europas Schicksalskampf im Osten"

Gauleiter Robert Wagner eröffnet die Ausstellung am Samstag

*** Karlsruhe, 13. April. Am Samstag, 15. April, 10 Uhr, findet in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe, wie bereits berichtet, in Anwesenheit der Spitzen von Partei und Staat die feierliche Eröffnung der großen parteioffiziellen kulturpolitischen Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" statt. Die Schau steht unter der Schirmherrschaft unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner.**

Das Bannorchester 109 Karlsruhe der Hitlerjugend wird unter der Leitung von H. S. Wöhrlin die musikalische Umrahmung der Feier gestalten. Gauamtsleiter Pg. Hartlieb wird als Gauvertreter des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP die anwesenden Ehrengäste begrüßen.

Der Gauschrifttumsbeauftragte Pg. Belz spricht über Sinn und Ziel der Ausstellung. Dann wird der Reichsamtsleiter Pg. Dr. Leibbrandt als Vertreter der Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg das Wort ergreifen. Der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnet in feierlicher Weise die Ausstellung. Reichsamtsleiter Dr. Eg. Leibbrandt führt die anwesenden Ehrengäste durch die große kulturpolitische Ausstellung.

Diese Ausstellung bringt eine völlig neue Auffassung der Vorgeschichte und Geschichte. Nordische Stämme waren es, die Jahrtausende vor der Zeitwende von Nordwesteuropa auszogen und die großen Kulturreiche Griechenlands und Roms gründeten und auf ihren weiteren Zügen nach Asien, die sie bis an die Grenze Ostasiens führten, die Reiche der Inder und Perser errichteten.

Die Schau wird bis zum 30. April in Karlsruhe bleiben und täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet sein.

„Deutsche Volkszugehörigkeit"

Der Reichsinnenminister stellt in einem Erlaß fest, daß der im deutsch-tschechoslowakischen Staatsangehörigkeits- und Optionsvertrag gebrauchte Ausdruck „Deutscher Volkszugehöriger" und der im Erlaß des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren gebrauchte Ausdruck „Volksdeutscher" gleichmäßig die Zugehörigkeit zum deutschen Volke bezeichnen. Sie unterscheiden sich dadurch, daß der Ausdruck „Deutscher Volkszugehöriger" sowohl deutsche wie fremde Staatsangehörige umfaßt, während unter „Volksdeutschen" nur deutsche Volkszugehörige fremder Staatsangehörigkeit verstanden werden. Deutscher Volkszugehöriger ist, wer sich selbst als Angehöriger des deutschen Volkes bekennt, sofern dieses Bekenntnis durch bestimmte Tatsachen wie Sprache, Erziehung, Kultur usw. bestätigt wird. Personen artfremden Blutes, insbesondere Juden, sind niemals deutsche Volkszugehörige, auch wenn sie sich bisher als solche bezeichnet haben. Zur Feststellung der deutschen Volkszugehörigkeit ist im Protektorat Böhmen und Mähren der Oberlandrat zuständig, dem zugleich die Staatsangehörigkeitsangelegenheiten der deutschen Volkszugehörigen im Protektorat obliegen. Im übrigen Reichsgebiet sind dafür zuständig in Gemeinden mit staatlicher Polizeiverwaltung der staatliche Polizeiverwalter, sonst in Stadtkreisen der Oberbürgermeister, in Landkreisen der Landrat.

Nicht so gefährlich, wie es aussieht!
Bei einer Pferdevorführung in London machte unser Bildberichterstatter diesen wohlgelungenen Schnappschuß von einem sich aufbäumenden Pony. (Scherl-Bilderdienst-M.)

50 Gardisten fahren nach Berlin

zum 50. Geburtstag des Führers

* Karlsruhe, 13. April. Der Führer hat den Wunsch ausgesprochen, an seinem 50. Geburtstag am 20. April je fünfzig seiner ältesten Mitkämpfer aus allen deutschen Gauen bei sich zu sehen. Die fünfzig Auserwählten des Gaues Baden fahren unter Führung von Pg. Peter Riedner (Karlsruhe) am 18. April in einem Sonderwagen des fahrplanmäßigen D-Zuges, der von Freiburg um 20.21 Uhr abgeht, nach der Reichshauptstadt. Es handelt sich um Altparteigenossen aller Dienstränge, von denen die wenigsten bisher an einer Fahrt der Alten Garde teilgenommen haben. Sie werden auch in dem Fackelzug, der zu Ehren des Führers veranstaltet wird, marschieren. Die Rückfahrt erfolgt am 21. April wieder in einem Sonderwagen des Berlin 10.26 verlassenden fahrplanmäßigen D-Zuges.

Erweiterung des Wormser Krankenhauses

* Worms, 13. April. Das im übrigen sehr modern eingerichtete Wormser Stadtkrankenhaus hat bisher eine Anstalt für Entbindungen und Frauenkrankheiten entbehrt. Da die Räume des Krankenhauses trotz der mehrfachen Erweiterungen und Anbauten eine solche Abteilung nicht mehr aufnehmen können und eine moderne Einrichtung angestrebt wird, ist die Errichtung eines Neubaues an der Altmühlstraße geplant. In dem dreistöckigen Bau werden 60 bis 70 Betten Platz haben. Er wird auch die Kliniken für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten (Dr. Schulla) und für Augenleiden (Dr. Weil) aufnehmen. Nach der Inbetriebnahme des Neubaues werden die heute noch im Hauptbau an der Mainzer Straße befindlichen Räume der beiden genannten Kliniken für anderweitige Verwendung frei.

Die größte Jugendherberge der Welt entsteht in Danzig
Auf dem Bischofsberg in Danzig, von dem aus man einen einzigartig schönen Blick auf die Stadt hat, geht die nach dem Danziger Seehelden Paul Beneke benannte Jugendherberge ihrer Vollendung entgegen. Die neue Jugendherberge wird die größte der Welt sein. Weltbild (M)

Neuer Film in Mannheim

„Männer müssen so sein"

Universum: Ein Zirkusfilm und deshalb voller nicht alltäglicher Atmosphäre. Das ist ein Plus, welches das breite Publikum anspricht, wie jedes nicht „bürgerliche" Thema. Man wittert Sensation und hat Gefallen an Dingen, die man sonst — „man" ist hier der sogenannte Durchschnittsmensch — nur vom Hörensagen kennt. Kommt zu allem noch die Liebe hinzu, und zwar die schwer zu erkämpfende, ferner ein Lauern der Gefahr, das sich im wütenden Brüllen und hinterhältigen Schielen schrecklicher Tigerkatzen ankündigt, und außerdem ein prikkelndes Rätselraten um ein begangenes wie aber auch um ein noch zu erwartendes Verbrechen — dann ist so allmählich alles beisammen, was (wenn es gut gemacht ist) auch gute und spannende Unterhaltung zu werden verspricht. Arthur Maria Rabenalt, der in diesem Terra-Film Regie führt, ist auch ein anständiges Unterhaltungswerk gelungen. Allein durch die berühmten Königstiger Togares weht durch den ganzen Film eine echte und unverfälschte Zirkusluft. Man glaubt die Gefahr, der „la belle Beatrice" ausgesetzt ist, wenn sie in der Arena tanzt und nimmt überhaupt Anteil an dem Schicksal dieses Mädchens, das von zu Hause entflieht, um Tänzerin zu werden, dann durch die Liebe zu dem Dompteur Ruda zum Zirkus kommt, von ihm verlassen und vergessen wird und seinen eigenen Weg zu Geltung und Ruhm sucht, bis es — bereits in den Klauen des verbrecherischen Kunstschützen Cameron — Ruda wieder trifft, der dann alle Komplikationen löst und sich mit Beatrice vereint. Am Rande spielt das Schicksal des Clowns Dody, der von Cameron um Frau und Kind betrogen wurde und nun seine Rache nimmt, und es tauchen auch die Probleme auf, mit denen ein Zirkusdirektor, der sein Unternehmen hochhalten will, zu kämpfen hat. Eine Vielfalt von kleinen gutgesehenen Episoden ist in einen Rahmen des großen schillernden Lebens gewoben, das in seinem ewigen Auf und Nieder spannunggeladen und ohne Sentimentalität den Betrachter unterhält.

Hertha Feiler, die junge Wienerin, spielt mit Geschick und Charm das Mädchen Beatrice; Hans Söhnker ist ihr liebenswürdiger und — ohne Uebertreibung — männlicher Partner. Hervorragend Paul Hörbiger als bescheidener, am Leben gereifter Clown Dody und Hans Olden als finsterer Kunstschütze Cameron. Auch Josef Keim und vor allem Victor Janson als „Männer vom Bau" gaben ausgezeichnet gesehene Charakterstudien. Für das Bild zeichnet Ewald Daub verantwortlich.

Im Vorprogramm läuft ein gut fotografierter Kulturfilm über die Schloßgärten Deutschlands, dem man nur eine etwas liebevollere Durchgestaltung (kulturhistorisch!) gewünscht hätte. Helmut Schulz.

Liederabend Lore Fischer

Städtisches Konzert in der Harmonie

Im Mittelpunkt des Liederabends der Stuttgarter Altistin Lore Fischer stand ein umfangreiches Werk des seit seinem Tode auch bei uns häufiger aufgeführten italienischen Meisters Ottorino Respighi. Eine lyrische Dichtung P. B. Shelleys, des englischen Revolutionärs, Romantikers und Dichter-Philosophen „Il tramonto" („Der Sonnenuntergang") hat mit seinen phantastisch-philosophischen Gedanken, seiner expressionistisch anmutenden Sprache der Kunst Respighis besondere Anregungen gegeben. Er vertonte es für Alt und Streichquartett, wies dabei dem Quartett alle wesentlichen Aufgaben zu. Reich und farbig ausgestaltet und ausgewertet übernimmt es in einer Fülle wohllautender Tonmalerei die Charakterisierung der Dichtung. In einfachem deklamatorischem Stil trägt die Singstimme den Text vor, die Art der Melodieführung, die oft in feinsten Nüancen starke Ausdruckswerte findet, läßt allein auf den Meister des Klanges, Respighi, schließen. Mit überlegener Deklamation, feiner Einfühlung in die gedanklichen Verästelungen der Dichtung und starken dramatischen Impulsen gestaltete Lore Fischer den Gesangspart, dessen hohen technischen Anforderungen sie sich restlos gewachsen zeigte. In prächtiger, kammermusikalischer Geschlossenheit, sorgfältigster technischer und dynamischer Ausfeilung und klarer Herausarbeitung der raffiniert ausgenutzten Klangfarben erschloß das Karl-Horn-Quartett (Karl Horn, Violine, Paul Arndt, Violine, Willy Kußmaul, Bratsche, und Hans Bachmann, Viola) den anspruchsvollen Instrumentalpart.

Das sehr bunte und vielseitige weitere Programm wies Werke von Beethoven, Brahms und Hugo Wolf auf. Von Beethoven hörte man drei der selten aufgeführten, reizenden „Schottischen Lieder" für Singstimme mit Klaviertrio. Nach den von „ossianischer" Stimmung erfüllten „Trüb, trüb ist mein Auge" und „Noch einmal wecken Tränen" brachte Lore Fischer noch das muntere „Das Bäschen". Dr. Ernst Cremer, Karl Korn und Hans Bachmann begleiteten stilsicher und einfühlend die volksnahen, an intimen Wirkungen reichen Lieder. Von Brahms sang die Künstlerin die beliebten acht Zigeunerlieder op. 103.

Reiche Gestaltungsfähigkeit zeigte Lore Fischer schließlich an fünf Liedern von Hugo Wolf. Volksnahe Lieder aus dem „Italienischen Liederbuch" standen neben dem frischen „Fußreise", dem emphatischen „Verschwiegene Liebe" und der humorvollen „Storchenbotschaft". Dr. Ernst Cremer erwies sich bei den Klavierliedern wieder als geschickter, anpassungsfähiger und sicher mit- und nachgestaltender Begleiter. Es gab langanhaltenden reichen Beifall. Lore Fischer mußte mehrere Zugaben machen, sie wählte Lieder, die der Eigenart ihrer Stimme besonders entgegenkamen, wie die „Feldeinsamkeit" von Brahms, die „Verborgenheit" und „Weylas Gesang" von Wolf.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Vortrag über Beethoven und Schubert

Die Vortragsreihe „Große Meister der Musik", die im März im IG-Farbenhaus in Ludwigshafen begonnen wurde, fand ihren Abschluß mit dem Vortrag über Beethoven und Schubert des bekannten Heidelberger Kunst- und Musikkenners Dr. Richard Benz.

Allgemein betrachtet, scheint es ein Wagnis, das Menschen- und Künstlertum zweier von innen heraus so gegenpoliger Künstler im Rahmen eines Vortrages zu deuten. Beethoven und Schubert haben nur eines gemeinsam: die großen Meister der absoluten Musik zu sein. Von dieser Seite her zeichnete Dr. Benz die Gestalten der bedeutenden Komponisten, in deren Schöpfungen wir auch heute noch den Zugang zur reinen, zur absoluten Musik finden, die in der „Freiheit der Instrumente" begründet ist.

Wie selten einer verstand es Dr. Benz, die schicksalhaft bestimmte Kunst und den auf einer entgötterten Erde stehenden Menschen Beethoven nahezubringen, der als erster das Erlebnis der Musik als Geistessprache schenkte. Und doch ist er einer der „Irdischsten" in seinen Schöpfungen; er offenbart das Allmenschliche: die Freuden und Leiden, das Chaos und den Triumph, er sagt all das aus, was in den Herzen aller unbewußt lebt. Sein eigenes unruhvolles Leben wird unser Leben, sein Schicksal wird das unsere. Ihn erfüllte zeit seines Lebens eine grenzenlose Menschenliebe, immer mühte er sich darum, in der Mitte alles Lebens zu stehen. Das Schillersche Wort: „Seid umschlungen Millionen" hat ihn frühe aufhorchen lassen. Den inneren, heiligen Sinn ins äußere Dasein zu zwingen, sah er als Aufgabe. Er rang sich von der Erde empor, um seine großen Melodien zu finden.

Der Vortragende deutete mit der gleichen Liebe die Gestalt Schuberts, der am Ende des Beethovenschen Lebensweges als letzter Träger der absoluten Musik wie ein Stern aufsteigt. Seine sechshundert Lieder sind wie ein heiliges Gut in das Volk eingegangen. Er gibt die Dinge in einer gewissen Verklärung wieder. Bei ihm lebt und arbeitet nicht diese ungeheure Dynamik wie bei Beethoven, in seinen Schöpfungen geht es nicht um Religion und Weltanschauung, auch nicht um Auseinandersetzungen mit den Menschheitsschicksalen.

fl.

Ostmark-Kanuten verteidigen sechs Titel in Mannheim und Ludwigshafen

Deutsche Kanumeisterschaften vom 21. bis 23. Juli zwischen Speyer und Mannheim-Ludwigshafen sowie auf der Regattastrecke im Mühlauhafen

Mannheims und Ludwigshafens Kanusportler sind in diesem Sommer vor eine große Aufgabe gestellt: die Deutschen Kanu-Meisterschaften auf der langen und der kurzen Strecke werden vom 21.—23. Juli auf dem Rhein ausgetragen. Die Durchführung der Meisterschaften liegt in den Händen des Fachamts Kanusport, Gau XIV, und der hiesigen Paddelvereine. Ueber die bisherigen Vorbereitungen erfuhr die Presse bei einer am Mittwochabend im Bootshaus der Paddelgesellschaft Mannheim stattgefundenen Besprechung nähere Einzelheiten. Neben dem Gauobmann vom Fachamt Kanusport, Edgar Axel, war Gaufachwart Küchle, Gaupressewart Breidinger, Kreispressewart Hilpert (Ludwigshafen) u. a. anwesend.

Die Kanumeisterschaften sind wie bisher auf zwei Tage verteilt. Man ist aber diesmal davon abgekommen, die Rennen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zu starten und hat, um den Teilnehmern etwas Ruhe zu gönnen, einen Ruhetag dazwischengeschaltet. Der erste Renntag ist deshalb, entgegen der bisherigen Gewohnheit, auf Freitag festgelegt worden. Am Freitag, 21. Juli, werden also die Meisterschaften der langen Strecken (23,5 Kilometer Faltboote und 17,5 Kilometer für Kajaks) durchgeführt. Die Faltboote starten bei Speyer und die Kajaks unterhalb des Herrenteiches bei Kesch, das Ziel ist jeweils das Bootshaus der DJH Ludwigshafen.

Der Samstag ist dann Ruhetag. Abends vereinen sich alle Teilnehmer an den Rennen und unsere hiesigen Kanusportler zu einem Kameradschaftsabend, der voraussichtlich im JG-Feierabendhaus stattfindet.

Am Sonntagnachmittag werden dann im Mühlauhafen die Meisterschaften auf der kurzen Strecke (1000 Meter) durchgeführt. Es starten hier Einer-, Zweier- und Vierer-Kajak und Einer- und Zweier-Kanadier. Auch die Frauen werden im Einer-, Zweier- und Vierer-Kajak auf einer Strecke von 600 Meter ihre Meisterinnen ermitteln. Erwähnenswert ist dabei, daß das Rennen im Vierer-Kajak überhaupt zum erstenmal auf dem Programm steht. Das genaue Meldeergebnis liegt natürlich heute noch nicht vor; es ist aber damit zu rechnen, daß die Teilnahme an den diesjährigen Deutschen Meisterschaften wieder eine außerordentlich starke ist. Besonders die Ostmark, die ja im deutschen Kanusport eine beherrschende Stellung einnimmt, wird wieder sehr stark vertreten sein. Bekanntlich haben ja die Wiener und Linzer Kanuten bei der letzten Meisterschaft den zehn Titeln allein sechs erobert.

Bei dem zu erwartenden starken Meldeergebnis sind auf der kurzen Strecke eine Anzahl Vorrennen notwendig, die am Samstagmittag durchgeführt werden.

Auf dem Platz vor der Jugendherberge am Rhein wird während der Dauer der Meisterschaften ein Zeltlager errichtet, das einige Tage vor dem Beginn der Rennen schon bezogen werden kann. In Rundzelten sind die Kanusportler hier untergebracht, um gemeinschaftlich die Tage der Meisterschaften zu verleben.

Interessant ist in dem Zusammenhang auch noch, daß voraussichtlich in der Zeit vom 20. bis 24. Juli ein Lehrgang der Reichsjugendführung, der hoffnungsvollen Nachwuchs des Kanusports vereinigt, hier stattfindet. Die Teilnehmer werden in der Jugendherberge untergebracht. Anschließend an die Meisterschaften (vom 24.—31. Juli) findet auf der klassischen Nibelungenstrecke zwischen Passau und Wien die Nibelungenfahrt statt und vorher werden am 4. Juni (Lange Strecke) und am 9. Juli (kurze Strecke) die Gaumeisterschaften der Gaue XIIII und XIV auf dem Rhein und im Mühlauhafen ausgetragen.

In drei Monaten wird es auf dem Rhein und im Mühlauhafen nur so von Kanuten wimmeln. Viel Arbeit wird es noch geben, bis alles soweit ist, daß die Organisation, die bei einer derart großen Veranstaltung bis ins letzte überdacht werden muß, reibungslos klappt. Wir sind gewiß, daß die Mannheim-Ludwigshafener Paddelvereine und das Fachamt für Kanusport auch diese schwere Aufgabe in jeder Beziehung meistern wird. H. L.

Wo stehen Badens Turner?

Durchbruch zur deutschen Spitzenklasse ist gelungen

Der am Karfreitag in Essen ausgetragene Mannschaftskampf im Kunstturnen der vier am Rhein gelegenen Gaue Baden, Südwest, Mittelrhein und Niederrhein trat nach Umfang und Inhalt weit aus dem seither üblichen Rahmen der Begegnung zweier Gaue heraus und gestaltete sich zu einem großen westdeutschen Turnereignis. Er erbrachte erwartungsgemäß den klaren Sieg der badischen Mannschaft in der Besetzung Anna (Mannheim), Beckert (Neustadt i. Schw.), Pludra (Villingen), W. und K. Stadel (Konstanz), Walter (Weinheim) und lenkte erneut die Blicke auf die badische Spitzengruppe, die sich zur Zeit in einer seltenen Hochform befindet. Eine Begegnung der Gaue Baden — Bayern — Mitte würde wohl die Frage beantworten, welcher Gau zur Zeit die stärkste Kunstturnmannschaft hat.

Dem aufmerksamen Beobachter ist es nicht entgangen, daß der Gau Baden, obgleich kein großes Gebiet, seit Jahren immer nachdrücklicher in die Spitzengruppe der deutschen Turner eindringt. In der siegreichen, acht Mann starken deutschen Olympia-Mannschaft 1936, die vorher auf Herz und Nieren geprüft wurde und durch das Fegefeuer entsprechender Ausscheidungs- und Länderkämpfe gehen mußte, waren 10 Gaue überhaupt nicht vertreten, 4 Gaue durch je 1 Mann und nur die beiden Gaue Bayern und Baden (Beckert und W. Stadel) stellten je 2 Mann. Die Ueberraschung in der Mannschaft war W. Stadel, der in der Vorbereitungszeit sich aus der Versenkung auffallend rasch in den Vordergrund schob und sich seither bei jeder sich bietenden Gelegenheit glänzend bewährte.

Bei den darauf folgenden Deutschen Zwölfkampfmeisterschaften belegte er den ersten Platz, dichtauf sein ebenfalls rasch aufwärtsstrebender Bruder K. Stadel den zweiten Platz — ein noch nie dagewesener familiärer Erfolg. W. Stadel ging dann auf die Reichsakademie für Leibesübungen, wurde Turnlehrer und Karl wahrte die Tradition. Bei den Deutschen Gerätemeisterschaften 1938 in Karlsruhe holte er die Meisterschaft am Pferd und wurde in der Gesamtbewertung vierter Sieger. Als unlängst in Gera die Reichswettkämpfe des Olympia-Nachwuchses durchgeführt wurden, eroberten Badens Turner die Hälfte der Spitzenplätze und K. Stadel entpuppte sich als bester Nachwuchsturner Deutschlands und dürfte damit in die Olympiamannschaft für 1940 einrücken. Bei dem eingangs erwähnten Kampf in Essen belegten W. und K. Stadel wieder die beiden ersten Plätze und an dritter Stelle steht ebenfalls ein Badener, Pludra (Villingen). Es ist selbstverständlich, daß solche Kräfte vertrauensvoll auch zu Länderkämpfen eingesetzt wurden, wo sie sich durch Zuverlässigkeit auszeichneten und allen Erwartungen gerecht wurden.

Diese außergewöhnlichen Erfolge sind nun nicht künstlich gezüchtet. Wohl kommt der Arbeitsgemeinschaft Villingen großes Verdienst zu in der letzten Abrundung der Spitzenleistung, der Schlüssel jedoch liegt in der gut fundierten Breitenarbeit des Alltags. Von jeher hat Baden auf dem Gebiet der turnerischen Breitenarbeit eine führende Stellung eingenommen und vorbildliche Leistungen zuwege gebracht. In den neuerdings eingeführten Mannschaftskämpfen der Vereine findet diese Tatsache ihren beredten Ausdruck. Meldeten doch 308 Vereine fast 700 Mannschaften, womit der kleine Gau zahlenmäßig an dritter Stelle der Reichsgaue steht. Ueberlegen setzte sich Badens Gaumeister, TV Villingen, gegen Südwest, Hessen und Berlin-Kurmark in den Gaugruppenkämpfen durch und steht am 23. April im Endkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft mit TuSB 1860 München, Pol.-SV Stuttgart und TSV Leuna.

Deutschlands Jugend hatte unlängst in Stuttgart in Mannschaftskämpfen und Einzelmeisterschaften ihren Leistungsstand unter Beweis zu stellen. Was hier Baden auf dem Gebiet des Mannschaftsturnens, also der Breitenarbeit leistete, stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten und überflügelt alle anderen Gaue. 16 Banne zählt das Gebiet Baden und alle 16 beteiligten sich an den Gerätekämpfen. Es traten an:

25 HJ-Mannschaften der Klasse A, 131 HJ-Mannschaften der Klasse B, 174 HJ-Mannschaften der Klasse C, 393 DJ-Mannschaften der Klasse D.

Ergibt 723 Mannschaften mit 3204 Jungturnern, die im Mannschafts- und Einzelkampf wetteiferten. Eine stattliche Zahl kehrte, Stolz in der Brust, mit dem Eichenkranz geschmückt, von Stuttgart zurück, an der Spitze Pfitzenmeyer vom TV 1846 Mannheim als zweiter Reichssieger. Die Bahn ist frei! Immer höher führt der Weg der Vollendung der deutschen Turnkunst. „Seid klug und fangt mit der Jugend an", sagt schon Goethe. —n

Urlaub für Olympia

Berlin, 13. April.

In den Jahren 1939 und 1940 hat der NS-Reichsbund für Leibesübungen neben seinen sonstigen Aufgaben vornehmlich die Pflicht, die Olympischen Spiele für 1940 vorzubereiten. Bei diesen Olympischen Spielen gilt es, wie der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß feststellt, den auf eigenem Boden 1936 errungenen Titel der besten Sportnation der Welt auf fremdem Boden vor fremdem Publikum zu verteidigen, eine Aufgabe, die ganz außerordentlich schwer sei. Der Reichssportführer habe deshalb gebeten, denjenigen Behördenangehörigen, die als Fachamtsleiter des NSRL tätig sind, für Vorbereitung der einzelnen Sportarten für die Olympischen Spiele in den Jahren 1939 und 1940 Sonderurlaub zu gewähren. Der Reichsarbeitsminister erklärt sich im Einvernehmen mit dem Reichsinnen- und dem Reichsfinanzminister damit einverstanden, daß mit Rücksicht auf die Bedeutung der Olympischen Spiele derartigen Urlaubsanträgen stattgegeben wird. Ueber die Frage der dienstlichen Abkömmlichkeit entscheidet der Behördenleiter.

23 stehen zur Wahl

Frankreichs Fußball-Aufgebot

Der französische Verbandskapitän Gaston Barreau hat 23 Spieler nach Paris berufen. Nach einem Uebungsspiel im Colombes-Stadion werden dann Frankreichs Mannschaften für den Fußball-Doppelkampf gegen Deutschland am 23. April in Paris und Bordeaux aufgestellt. Zur Auswahl stehen bereit:

Tor: Da Rui (Lille) und Blense (St. Etienne); Verteidigung: Mattler (Sochaux), Vandooren (Lille), Gardet (St. Etienne), Meresse (Fives Lille); Läufer: Bourbotte (Fives Lille), Jordan (Racing Paris), Laune (Fives Lille), Snella (St. Etienne), Couard (Le Havre), Payen (Rouen), Diagne (Racing Paris); Sturm Brousseaux (Sète), Novicky (Fives Lille), Ben Barek (Marseille), Simonyi (Red Star Paris), Koranyi (Sète), Planques (Toulouse), Aznar (Marseile), Heitzerer (Racing Paris), Thevenot (Rennes), Mathe (Racing Paris). Ihre erste Berufung zu größeren Aufgaben haben die Stürmer Brousseaux, Koranyi und Mathe erhalten.

Ostmark-Elf gegen Frankreich B

Am Tage des Fußball-Länderspiels Deutschland — Frankreich, dem 23. April, spielen in Bordeaux bekanntlich Frankreich B und eine Auswahl des Gaues Ostmark. Die deutschen Spieler, die für das Spiel in Bordeaux in Frage kommen, werden in Wien einem Sondertraining unterzogen und treten nach einem Auswahlspiel am 18. April im Wiener Stadion geschlossen die Reise nach Südfrankreich an. Gaufachwart Hauptmann Janisch hat folgende Auswahl unter den Spielern der Ostmark für Bordeaux getroffen:

Tor: Zöhrer (Austria); Verteidigung: Sesta (Austria), Schmaus (Vienna); Läuferreihe: Wagner 1 (Rapid), Mock, Jaksch (beide Austria); Sturm: Zischek, Hönig, Reitermayer (alle Wacker), Sasarik (Austria), Pesser (Rapid).

Everton fehlen noch zwei Punkte

Auch am Dienstag wurden in England einige Fußballpunktespiele ausgetragen. In der ersten Liga trennten sich Aston Villa und Wolverhampton Wanderers 2:2, wodurch der Vorsprung des FC Everton noch größer geworden ist. Den Liverpoolern fehlen jetzt nur noch zwei Punkte zum Gewinn der Liga-Meisterschaft.

In der zweiten Liga ist der 2:1-Sieg von Westham United zu erwähnen. Westham kommt bekanntlich in einigen Wochen nach Deutschland.

England. 1. Liga: Aston Villa — Wolverhampton Wanderers 2:2, Huddersfield Town — Grimsby Town 2:0, Leicester City — Middlesbrough 5:3; 2. Liga: Bradford — Westham United 1:2, Coventry City — Norwich City 2:0.

Nach mehrjähriger Pause wird in diesem Sommer wieder eine Polizeimeisterschaft im Handball durchgeführt. Das Endspiel findet am 13. August in Königsberg statt, wo gleichzeitig die deutschen Polizeimeisterschaften im Fünfkampf entschieden werden.

74 Ringer aus 12 Nationen in Oslo

Europameisterschaften im griechisch-römischen Stil vom 25. bis 28. April

Die Teilnehmerliste der Europameisterschaften im griechisch-römischen Stil, die an den Tagen vom 25.—28. April in Oslo entschieden werden, ist jetzt geschlossen. Mit 74 Ringern aus zwölf Ländern ist das Meldeergebnis sehr gut ausgefallen. Mit vollen Staffeln in allen sieben Gewichtsklassen erscheinen Deutschland, Dänemark, Finnland, Lettland, Norwegen, Schweden, die Türkei und Ungarn. Estland schickt sechs, Italien vier und die Schweiz einen Ringer.

Eröffnet werden die Titelkämpfe am 24. April mit dem Kongreß der International Wrestling Federation. Der internationale Verband hat auf seiner Arbeitstagung über wichtige Fragen zu beraten. Die Regelkommission legt für den Olympischen Kongreß 1940 in Helsinki eine Reihe von Aenderungsvorschlägen zur Genehmigung vor. Gleichzeitig wird über die neue Durchführung der Europameisterschaften ein Beschluß herbeigeführt. In Zukunft sollen die Titelkämpfe abwechselnd in jeder Stilart nur noch alle zwei Jahre veranstaltet werden. Begonnen wird im Jahre 1941 im griechisch-römischen Stil, im Jahre 1942 wären dann die Freistil-Titelkämpfe an der Reihe, und in dieser Reihenfolge werden abwechselnd die Europameisterschaften fortgesetzt.

Um den Horthy-Pokal im Wasserball

Die europäische Schwimmliga hat als Verwalterin des alljährlich stattfindenden Länder-Turniers im Wasserball um den Pokal des ungarischen Reichsverwesers von Horthy bereits den Spielplan bekanntgegeben. An dem vom 29. Juli bis 4. August dauernden Turnier nehmen sechs Nationen teil. Die Spielfolge für Amsterdam lautet: 29. Juli: Ungarn — Holland, Frankreich — Belgien, Deutschland — Italien; 30. Juli: Ungarn — Italien, Holland — Belgien, Frankreich — Deutschland; 31. Juli: Ruhetag; 1. August: Holland — Frankreich, Belgien — Italien, Ungarn — Deutschland; 2. August: Frankreich — Italien, Ungarn — Belgien, Holland — Deutschland; 3. August: Ruhetag; 4. August: Holland — Italien, Belgien — Deutschland, Ungarn — Frankreich.

Aus dem Lager der Fechter

Zu einem Lehrgang werden die Spitzenkönner des deutschen Fechtsports in der Zeit vom 24. bis 30. April zusammengezogen. Der Kursus findet unter Leitung unserer bekanntesten Fechtmeister in Frankfurt a. M. statt.

Für den Städtekampf Frankfurt—Mailand am 30. April in Frankfurt a. M. wurde die deutsche Mannschaft aufgestellt. Im Florett kämpfen Eisenecker und Heim, auf Degen Lerdon und Jewarowski und auf Säbel Wahl und Jörger. In der Mailänder Mannschaft dürften bestimmt die Brüder Mangiarotti (Degen) und Guaragna (Florett) zu finden sein.

Spandau oder Kreuznach?

Deutsche Basketballmeisterschaft in Hamburg

Am Wochenende wird in Hamburg die erste deutsche Meisterschaft im Basketballspiel entschieden. Von den 17 Gaumeistern, die zu Beginn des Monats vier Gaugruppen-Turniere bestritten, sind die Meister der Gaue Brandenburg, Mittelrhein, Nordmark und Bayern übriggeblieben, die nun am Samstag und Sonntag in der Hansestadt um den Titel kämpfen werden. Als Favoriten werden der Luftwaffen-SV Spandau und der TV Bad Kreuznach angesehen, die eine ganze Anzahl von Nationalspielern in ihren Reihen haben. Sicher darf man aber auch vom Tvd Eimsbüttel und von Jahn München sehr gute Leistungen erwarten und es wäre keine allzu große Ueberraschung, wenn der Titel in Hamburg bliebe oder in die Hauptstadt der Bewegung entführt würde.

In der Vorentscheidung bestreiten am Samstagabend Spandau und Eimsbüttel den ersten und Kreuznach und München den zweiten Kampf. Am Sonntag kämpfen die Unterlegenen der Vorschlußrunde um den dritten Platz, während die Sieger den Endkampf um die Deutsche Meisterschaft bestreiten.

Gebührenordnung für das Reichssportamt

Ndz Berlin, 13. April.

Der Reichssportführer hat eine Gebührenordnung für das Reichssportamt erlassen, die am 1. April in Kraft getreten ist. Für die Verleihung des Reichssportabzeichens werden bei der Aushändigung des Urkundenhefts Mk. 1.— Gebühren erhoben, bei der Aushändigung des Reichssportabzeichens in Bronze, Silber oder Gold Mk. 1.50. Die Ausstellung einer Wiederholungsurkunde kostet 50 Pf., die Aushändigung eines Leistungsbuches für Knaben oder Mädchen Mk. 1.—, die Aushändigung eines Ersatzabzeichens Mk. 1.50. Auch für das Vorsteckabzeichen, das Tuchabzeichen usw. werden Gebühren erhoben, ferner für die Anerkennung von Sportgemeinschaften und sonstige Amtshandlungen. Im Falle nachgewiesener Bedürftigkeit oder auch aus sonstigen Billigkeitsgründen kann die Gebühr ermäßigt oder ganz erlassen werden.

Wieder Berufsboxkämpfe in Mannheim

Am 21. April werden in Mannheim seit langer Zeit wieder einmal Berufsboxkämpfe durchgeführt, für die der „Schwabenring" verantwortlich zeichnet. Insgesamt werden fünf Kämpfe „serviert", die im Rosengarten gestartet werden. Den Hauptkampf des Abends bestreiten der Münchener Haymann und der Frankfurter Jost, wie wir schon berichteten. Außerdem stehen auf der „Karte" eine Vorentscheidung um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft und zwar haben sich in diesem Kampf der Wiener Wöhrle und der Dresdener Kretschmar auseinanderzusetzen. In den drei anderen Kämpfen kommt es zu folgenden Paarungen: im Halbschwergewicht Mayer, Ludwigshafen — Schmitt, München, im Weltergewicht Wirth, Karlsruhe — Schmitt, Mannheim, und im Schwergewicht Thies, Mannheim — Balduwitsch, Wien.

Waldhof spielt am Sonntag in Weinheim gegen den Fußballverein. Das vorgesehene Pflichtspiel Weinheim — Ilvesheim wurde aus diesem Grund auf den 7. Mai verlegt.

MARCHIVUM

Neue Filme — Wir blenden auf!

Ballett auf der Himmelstreppe / Maria Rökk in dem neuen Revue-Film „Hallo, Jeannine!"

Wenn ein deutscher Regisseur einen großangelegten Revue-Film drehen wollte, so riet man ihm bestimmt von hundert Seiten ab, und schnitt jede Debatte mit dem sterotypen Satz ab: Die Amerikaner können das ja doch besser! Wenn die gestrengen Kritiker deutscher und die Freunde amerikanischer Filme sich hintereinander nur zehn Durchschnittsfilme von drüben ansehen würden, sie würden für die nächsten fünf Jahre bestimmt keinen amerikanischen Revue-Film mehr sehen wollen. Was wir in Deutschland zu sehen bekommen, sind die zwei, drei großen Spitzenleistungen und selbst bei diesen Spitzenleistungen stellen wir eine wachsende Verarmung der Idee und Verflachung der Form fest. Es ist schließlich immer wieder derselbe Zauber: eine Häufung guter akrobatischer Einzelnummern, die ohne richtigen Handlungsfaden, unter riesigem Aufwand lose aneinandergefügt sind.

Wir haben mit dem Film „Kautschuk" gezeigt, daß wir auf dem Gebiete des Abenteuer- und Sensationsfilmes nicht nur ebenso viel, sondern mehr können, wie die Amerikaner, wenn wir nur wollen. Und unsere Filme sind obendrein noch weit billiger. Wir können auch bei den Revue-Filmen ruhig sagen, soviel wie die Amerikaner können wir auch, man gebe solch einem amerikanischen Revuezauberer einmal den zehnten Teil des Geldes, gleiche ihn also einem deutschen Filmetat an, und beobachte staunend, was für ein kümmerliches Werk nun entsteht. Mit viel Geld einen Film zu machen ist kein Kunststück, mit wenig Geld etwas Gutes zu schaffen, das ist erst die Kunst.

Carl Boese will nun beweisen, daß wir, solange die Amerikaner auf ihrer ablehnenden und feindlichen Haltung gegenüber Deutschland beharren, ruhig auf ihre Filme verzichten können und daß die deutschen Filmschaffenden einen vollen Ersatz bieten können.

Herti Kirchner, die reizende Partnerin Heinz Rühmanns in dem von Wolfgang Liebeneiner inszenierten Terrafilm „Der Florentiner Hut". Foto: Sandau-Terra

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Das gilt auch für Heinz Rühmann und Herti Kirchner in der Rolle des Brautpaares, das am Ende doch noch glücklich wird, und zwar in dem Heinz-Rühmann-Film der Terra „Der Florentiner Hut". Foto: Terra

Wer unvermutet in die große Atelierhalle in Babelsberg tritt, der sieht auf den ersten Blick, daß hier etwas Besonderes entsteht. Auf einer riesigen Varietebühne erhebt sich eine breite freitragende Treppe, die in einer Spirale fast bis zur Decke der mächtigen und größten europäischen Atelierhalle reicht. Mit keinem Blick sieht man, wie die Treppe gehalten und versteift ist, wer keine Ahnung von statischen Gesetzen hat und in die Geheimnisse der Architektur nicht eingedrungen ist, dem erscheint diese Treppe wie das siebte Weltwunder. Sie ist so fest und solide gebaut, daß 50 Tänzerinnen, wie vom Himmel herabschwebend, auf ihr zur Bühne heruntertanzen können. Der Eindruck ist so phantastisch, daß wir den Architekten aufsuchen, der diese Bauten entworfen hat. Architekt Albrecht erklärt uns, als handle es sich um die einfachste Sache der Welt. Hinter der großen Treppe hängt eine mächtige goldene Stoffwand als Rundhorizont, eine Fläche von 700 Quadratmeter Stoff, wie uns Albrecht verrät.

Zehn Minuten Revue

Die Treppe, ist das dritte und letzte Bild der großen Filmrevue, die wir zu sehen bekommen. Ueberhaupt wird der Film die bisher längste Revueszene innerhalb eines Filmes zeigen. Die reinen Revuebilder werden insgesamt zehn Minuten in Anspruch nehmen. An einem Modell zeigt uns der Architekt das Mittelbild der Revue, das in Zusammenarbeit von Regisseur, Komponist und Architekt entstanden ist. Man sieht links einen mächtigen in Stuck gearbeiteten Violinschlüssel von etwa 9 Meter Höhe, von dem aus sich, weit nach rechts geschwungen, stufenförmig voneinander abgesetzte Ebenen ausbreiten. Es handelt sich hier um die Dekoration für den Stepptanz. Von der höchsten Stufe herab wird Marika Rökk steppend herunterkommen und zum Schluß über eine Brücke von drei Flügeln zur Bühne tanzen. Das Bild ist ganz in Weiß und Silber gehalten, auch das Ballett wird in Wolken von Weiß und Silber eingehüllt sein. Auf dem dunklen Rundhorizont leuchten im Takt der Musik dazu einzelne Notenköpfe auf, die wie vom Spieltisch der Orgel aus von einem Musiker bedient werden. Die Musik der Revue schreibt Peter Kreuder, dessen Orchester in dem Film ebenfalls mitspielt.

Blütenkranz von Tänzerinnen

Walter Kölling vom Deutschen Opernhaus studiert mit den 50 Mädchen vom Ballett der Oper gerade den großen Walzer für das Schlußbild auf der Treppe ein. Konstantin Irmen-Tschet probiert verschiedene Stellungen der Kamera für dieses zauberhafte Bild aus. Eine Kamera hat er am Treppenbeginn so tief am Boden aufgebaut, daß er nur auf dem Bauch liegend filmen kann. Hier wird der Beginn des Tanzes aufgenommen, wenn die Tänzerinnen im Rhythmus der Musik im schnellen Schritt die Treppe herunterkommen.

Ein neues Gesicht im deutschen Film: Seit seinem Erfolg in „Aufruhr in Damaskus" gehört Ernst von Klipstein zu den verheißungsvollen deutschen Filmdarstellern. Er übernahm eine Hauptrolle in dem Tourjansky-Film der Terra „Die Fahne". Foto: Terra

Girl vom „Moulin Bleu"

Regisseur, Komponist, Tanzmeister und Architekt setzen ihren Ehrgeiz darein, einmal eine Filmrevue zu zeigen, wie man sie in diesem Ausmaß noch nicht gesehen hat. Man will dabei jedoch nicht mit Zahlen und Geldern prunken, sondern gerade den besonderen Wert in der klugen Kalkulation und gesteigerten Phantasie sehen. Das Buch zu dem Film hat Dr. Kühl geschrieben. Auch in der Handlungsführung will man sich von der amerikanischen Praxis, in einer Revue nur eine sehr locker geschürzte Handlung zu bieten, lösen. Der Film „Hallo, Janine!" zeigt vielmehr trotz der großen Tanzszenen eine sicher gebaute Handlung, die keine leeren Stellen und Lücken aufweist. Janine ist Revue-Girl am Theater „Moulin Bleu" in Paris, wo sie sich trotz ihrer Begabung gegen ihre Konkurrentin, die den Direktor auf ihrer Seite weiß, nicht durchsetzen kann. Sie lernt eines Tages den Grafen René kennen, der in den Musikverlag Pamian eintreten will. René hat aber den Namen mit einem kleinen Komponisten und Angestellten des Verlages Pierre Tarin getauscht, um ungestört in Paris leben zu können. Tarin kann inzwischen seine Revue anbringen, und lernt nun seinerseits als Graf René Janine kennen, der er die Hauptrolle in seiner Revue verspricht. Yvette deckt das Geheimnis auf und es kommt zu einem fürchterlichen Durcheinander. Zum Schluß siegt dann doch Janine und kann die Hauptrolle spielen.

Ein Tenor, der nicht singt

Den Grafen René spielt Johannes Heesters und es ist die Ueberraschung des Films, daß der holländische Tenor in diesem Film einmal nicht singen wird. Der kleine Komponist und Klavierspieler Pierre ist bei Rudi Godden in richtigen Händen. Erich Ponto, der Staatsschauspieler aus Dresden, den wir nächstens im Film als Schneider Wibbel sehen werden, spielt den Musikverleger Pamian. Die stimmgewaltige Kate Kühl ist seine Frau. Ernst Dumcke wird den Revuedirektor spielen. Die eifersüchtige Tänzerin Yvette wird von Else Elster dargestellt. Sonst sieht man noch in kleineren Rollen Maly Rahl, Hubert von Meyerinck, Edith Meinhard und Olga Limburg.

Bert Hauser

Unter der Spielleitung V. Tourjanskys entwickelte Hannelore Schroth, die jugendliche Partnerin Brigitte Horneys in dem Terrafilm „Die Fahne", ihr starkes Filmtalent. Foto: Terra

Ein Spielleiter, der nicht ins Megaphon, sondern in die Posaune stößt: Wolfgang Liebeneiner bei der Inszenierung seines Heinz-Rühmann-Films der Terra „Der Florentiner Hut". Er gibt den Ton an, auf den er die Szene abgestimmt haben möchte. Foto: Terra

MARCHIVUM

Aktien ruhig und eher nachgebend

Berliner Börse

Da die Bankenkundschaft in der Auftragserteilung heute wieder ziemlich zurückhaltend war, entschloß sich der Berufshandel, gestern an Teilgebieten angegangene Engagements glattzustellen. Dieses war vielfach nur bei Inkaufnahme von kleinen Kursverlusten möglich. Die Umsätze waren im allgemeinen so gering, daß eine Reihe selbst bedeutender Papiere eine Anfangsnotiz nicht erhalten konnte. Daher spielten oft Zufälle bei der Kursermittlung eine Rolle. Von Montanwerten fielen lediglich Klöckner mit minus 1 und Ver. Stahlwerke mit minus ¾ Prozent auf. Von Braunkohlenaktien erhielten nur Ilse Genußscheine (plus 1¼) und Niederlausitzer (minus ¼ Prozent) eine Anfangsnotiz. Von chemischen Papieren ermäßigten sich Farben zunächst um ½ Prozent auf 149, gaben aber im Verlauf der ersten halben Stunde weiter auf 148¾ nach. Von Elektroaktien sind Licht u. Kraft und HEW mit plus 1¼ bzw. 1½ Prozent, dagegen EW Schlesien und Schlesische Gas mit minus ½ bzw. ¾ Prozent zu erwähnen. In der Gruppe der Maschinenwerte erlitten Orenstein eine Einbuße von 1¾, während Deutsche Waffen dem letzten Kurs gegenüber im gleichen Ausmaße fester lagen. Mit auffälligeren Einbußen sind im übrigen nur noch Bemberg und Hotelbetrieb (minus je 1¼) sowie Holzmann und Gebr. Junghans mit je minus ¾ Prozent zu erwähnen.

Im variablen Rentenverkehr lagen Reichsaltbesitz wieder recht fest, der Anfangskurs mit 132⅛ und 2½ Pfg. über dem Vortagsschluß. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 93,45, büßte also 5 Pf. ein.

Am Geldmarkt wurden für Blanko-Tagesgeld um ¼ Prozent niedrigere Sätze von 2½ bis 2¾ % gefordert.

Von Valuten errechneten sich das englische Pfund mit 11,67, der Franken mit 6,60¾ und der Dollar mit 2,493.

Am Börsenschluß war die Kursgestaltung uneinheitlich. Das Geschäft erfuhr keine Belebung. Reichsbank verloren erneut ¼ Prozent, Mannesmann gaben um ½ Prozent nach. Demgegenüber stiegen Daimler um ½ und RWE um ¾ Prozent. Farben schlossen zu 148⅛. Reichsbahnvorzüge gaben um ⅜ Prozent auf 124¼ nach.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stellte sich der Schweizer Franken auf 55,92 gegen 55,90. Die übrigen Devisen blieben unverändert.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien fielen Deutsch-Asiatische durch einen Verlust um 20 Mark auf. Bei den Hypothekenbanken gaben Bayerische Hypotheken um ¾ und Deutsche Hypotheken um 1 Prozent nach. Am Markt der Kolonialwerte schwächten sich Schantung um 1, Doag und Neuguinea um je 3 Prozent ab. Am Markt der Industriepapiere wurden Zeißer Maschinen um 3, Hemmor Portland um 3⅜ und Deutsche Spiegelglas, letztere nach Pause, um 7½ Prozent heraufgesetzt. Rückgängig waren Merkur Wolle um 3, Kronprinz Metall um 4½ und Rheinische Spiegelglas um 6 Prozent, sämtlich nach Unterbrechung.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Still, weiter leicht abgeschwächt

Die Zurückhaltung hielt weiter an und bewirkte, da kaum Aufträge herauskamen, ein weiter leichtes Absinken des Kursniveaus. Am Aktienmarkt waren zu den ersten Notierungen nur Cement Heidelberg mit 156 um ¼ Prozent gebessert, am Montanmarkt lagen Mannesmann zum letzten Kurs (111) im Angebot. Verein. Stahl gaben um 1¼ Prozent auf 103½ % nach. Von Maschinenwerten büßten Daimler mit 137¼ ca. ½ Prozent, Junghans mit 96¼ ca. ¾, Rheinmetall mit 131¾ ca. ebenfalls ¾ Prozent ein. Am Elektromarkt lagen AEG mit 115 um ½ Prozent abgeschwächt. Auch Westd. Kaufhof waren leicht rückläufig und 104. IG Farben gingen auf 148½ (149) zurück. Conti Gummi 116½ (116).

Am Rentenmarkt wurden 5proz. Gelsenberg mit 100,5 (100,40) eine Kleinigkeit höher genannt, IG Farbenbonds im Einklang mit der Aktienwertung etwas leichter taxiert. Kommunal-Umschuldung ca. 93,50 wie am Vortage.

Verlauf: Kommunal-Umschuldung ca. 93,45 (93,50), späte Schuldbücher unverändert 93¾. Im Verlaufe ergaben sich z. T. weitere Kursabschwächungen. IG Farben verloren nochmals 1 Prozent, auch Mannesmann ¼ Prozent niedriger. Auf ermäßigtem Kursniveau wurden u. a. umgesetzt Berger Tiefbau mit 145⅞—145 nach 145¾, Rheinstahl mit 135 (135⅜), Metallgesellschaft mit 114⅞ (115¼), Bemberg mit 134 bis 133½ (134¼), niedriger gesucht waren BVM (—½), Schuckert (—1), Klöckner (—½). Einige Werte wurden auch höher bezahlt, so Braubank 118 (117¾), Licht u. Kraft mit 132 nach 131, Dt. Eisenhandel 144 (143¾), Dt. Gold und Silber gaben nochmals 2 Proz. her, Gesfürel 1⅜ Prozent, Salzdetfurt 1½ Prozent. Gut gehalten waren Buderus mit 104, Harpener mit umt. 139, Laurahütte mit 12⅞ (12¾). Von Industrieobligationen wurden 5proz. Gelsenbenzin ¼ Prozent höher bezahlt, 5proz. Mittelstahl gut gehalten. Etwas Geschäft hatten auch Stadtanleihen, von denen die Darmstädter Anleihen sich dabei nur knapp halten konnten, auch Mannheim 26 eine Kleinigkeit leichter. Pfandbriefe hatten bei weiterer Nachfrage etwas Geschäft bei unveränderten Notierungen. Der Freiverkehr lag sehr ruhig, Dingler ¼ Prozent schwächer genannt, auch Katz u. Klumpp 89½ nach ca. 91.

Tagesgeld unverändert 2¼ Prozent.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Walsheim-Brauerei AG, Saarbrücken

SW Die Walsheim-Brauerei AG, Saarbrücken, weist für 1937/38 bei einem Rohertrag von 2,15 Mill. RM. neben 1,08 Mill. RM. ao. Erträgen nach 0,16 Mill. Reichsmark Anlage- und 0,05 Mill. RM. anderen Abschreibungen einen Verlust von 31 105 RM. aus. erhöht sich der Verlustvortrag auf 80 144 RM. erhöht.

Trikotwarenfabrik F. Helfferich AG, Neustadt (Weinstraße)

SW Die vom 28. April einberufene aoHV der Trikotwarenfabrik F. Helfferich AG, Neustadt (Weinstr.) soll noch Beschluß fassen über die Umwandlung der 180 000 Reichsmark Vorzugsaktien in Stammaktien. Die Vorzugsaktien sollen mit Wirkung vom 1. Januar 1939 in ihren sämtlichen Rechtsverhältnissen den 820 000 RM. Stammaktien gleichgestellt werden; die Rechte aus den Dividendenscheinen für die Jahre 1937 und 1938 werden durch die Umwandlung nicht berührt. Die Gesellschaft hatte für 1937 die Dividendenzahlung wieder aufgenommen, wobei die Vorzugsaktien die rückständige Dividende für 1935 mit 6 Prozent, die Stammaktien 5 Prozent erhielten.

Süddeutsche Lederwerke AG, St. Ingbert

Neubesetzung des Aufsichtsrats

SW In der ao. HV der Gesellschaft wurde der gesamte Aufsichtsrat der Rheinische Lederwerke AG, Saarbrücken, bestehend aus Bankdirektor Rudolf Hagenwald-Saarbrücken, Bankdirektor Willi Neu-Saarbrücken (Gebr.-Roechling-Bank), Direktor L. Heinrich, i. F. Freiburg i. Br., in den Aufsichtsrat der Süddeutschen Lederwerke AG, St. Ingbert, gewählt. Der bisherige Aufsichtsrat dieser Gesellschaft verbleibt noch bis zur nächsten ordentlichen HV im Amt. In der anschließenden AR-Sitzung wurde Dr. Ernst Neu-Saarbrücken, Vorstand der Rheinischen Lederwerke AG, in den Vorstand der Süddeutschen Lederwerke AG, berufen. Die Beschlüsse erfolgten sämtlich einstimmig.

Wie bereits gemeldet, hängt die Neubesetzung des Aufsichtsrats und Vorstands der Süddeutschen Lederwerke AG, St. Ingbert, mit dem Uebergang der Aktienmehrheit auf die Rheinische Leder-Werke AG, Saarbrücken, zusammen. (AK Rheinische Leder 240 000 Reichsmark, Südd. Lederwerke 400 000 RM.)

Conservenfabrik Lenzburg

SW Das Geschäftsjahr 1938 schließt mit einem Reingewinn von 515 128 (i. V. 513 280) sfr. ab. Aus dem Gewinnsaldo von 832 383 (829 501) sfr. wird auf das AK von 8 Mill. sfr. eine Dividende von 6 Prozent netto gegen 6 Prozent brutto im Vorjahr verteilt. Da von seiten der Tochtergesellschaften größere Rückzahlungen erfolgt sind, andererseits die Obligationsanleihe erst im April 1942 fällig wird, sollen die leicht greifbaren Mittel zur Rückzahlung auf das AK verwendet werden, wobei auf jede Aktie 300 sfr. entfallen. Das AK sinkt dadurch von 8 auf 5 Mill. sfr. Die Conservenfabrik Lenzburg ist bekanntlich auch an der Hessische Konservenfabrik Groß-Gerau AG interessiert.

HV der Cornelius Heyl AG, Worms

SW In der oHV der Cornelius Heyl AG, Worms, erstattete der Vorstand zunächst Bericht über das Verhältnis der Gesellschaft zu den von dem Gründer der Gesellschaft geschaffenen umfangreichen mildtätigen Stiftungen. Sodann berichtete er über strittige Steuerfragen, insbesondere die Nachveranlagung der Gesellschaft wegen eines im Jahr 1934 geschlossenen Vertrages. Die Verwaltung halte die Steuerforderung für unbegründet und befinde sich dabei in Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht, auf dessen Initiative der betreffende Vergleich zurückzuführen ist. Die Gesellschaft werde daher das anhängige Verfahren fortführen und sich, soweit erforderlich, der vom Gesetz gegebenen Rechtsmittel bedienen. Von Aktionärseite wurde beantragt, die Beschlußfassung über die Gewinnverteilung zu vertagen, um zunächst den Fortgang des Veranlagungsverfahrens gegen die Gesellschaft und einzelne Aktionäre abzuwarten. Die HV lehnte diesen Antrag aus rechtlichen und wirtschaftlichen Erwägungen ab und beschloß die Verteilung des Gewinns entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung, jedoch mit der Maßgabe, daß die Gesellschaft, soweit möglich, gegen die Dividendenansprüche von Aktionären mit den Rückgriffsforderungen aufrechnet, die ihr aus Kapitalertragssteuerzahlungen zugunsten von Aktionären auf Grund der strittigen Veranlagung entstanden sind. Den Organen wurde Entlastung erteilt. Zum Bilanzprüfer wurde wie im Vorjahr die Allgemeine Revisions- und Verwaltungs-AG, Frankfurt a. M. gewählt.

683 029 Handwerker lehrberechtigt

Nach einer durchgeführten Erhebung waren am 1. 1. 1939 noch nicht einmal die Hälfte aller selbständigen Handwerker berechtigt, Lehrlinge auszubilden. Denn nicht jeder Handwerker, der in die Handwerkerrolle eingetragen ist, darf Lehrlinge ausbilden, sondern nur wer entweder die Meisterprüfung abgelegt hat oder wem die Lehrbefugnis besonders erteilt worden ist. Insgesamt haben von etwa 1,5 Millionen selbständigen Handwerkern rund 523 000 die Befugnis, Lehrlinge auszubilden, durch die Ablegung der Meisterprüfung erlangt, während sie 159 000 Handwerkern besonders verliehen worden ist. Gegenüber dem Jahre 1931 ist der Anteil der Handwerker, denen die Lehrbefugnis verliehen worden ist, ein wenig zurückgegangen, während der Anteil der geprüften Meister an der Gesamtzahl der selbständigen Handwerker von 27 v. H. auf 34,3 v. H. gestiegen ist.

Deutsches Weltmonopol an Gallium

Gallium, ein dem Quecksilber ähnliches, gegenüber chemischen Einwirkungen sehr widerstandsfähiges Metall, das z. B. für optische Spiegel, als Legierungsmetall für Zahnfüllungen verwendet wird, war bis vor wenigen Jahren noch außergewöhnlich kostbar. Ein Gramm kostete 200 RM. Gewonnen wurde Gallium in Amerika aus den Rückständen der Zinkdestillation und in England aus der Kohlenasche. Die Erzeugung beschränkte sich aber auf die Laboratorien, die gewonnenen Mengen waren ganz gering. Erst als es Deutschland gelang, aus den Verhüttungsrückständen des Mansfelder Kupferschiefers Gallium zu gewinnen, war es möglich, den Markt in größerem Umfange zu beliefern. Die jährliche Produktion Deutschlands beträgt heute etwa 50 Kilo. Der Preis für ein Gramm konnte auf RM. 10,— gesenkt werden. Das Metall wird durch die Vereinigten Chemischen Fabriken in Leopoldshall gewonnen. Deutschland besitzt heute nahezu ein Weltmonopol in der Galliumgewinnung, weil es als einziges Land der Welt Gallium industriell in größeren Mengen erzeugt.

Die Kohlenvorräte in Böhmen und Mähren

Nach Schätzungen von Georg Behagel, die er in seinem außerordentlich materialreichen Buch „Kohle und Eisen in der Tschecho-Slowakei" (erschienen im Verlag Priebatschs Buchhandlung Breslau, 1939) veröffentlicht, betragen die Steinkohlenvorräte in Böhmen und Mähren 2739 Mill. To. Das wichtigste Steinkohlenrevier ist nach wie vor das Ostrau-Karwiner Revier, das, obwohl es nahezu die Hälfte seiner Vorräte an Polen verloren hat, immer noch 2482 Mill. To. in seinem Boden beherbergt. Zur Zeit werden in dem Revier jährlich 4,8 Mill. Steinkohle gefördert. Das nächstwichtigste Revier ist das von Kladno-Rakonitz, das Vorräte von 204 Mill. To. besitzt. Die im Jahre 1937 hier erzielte Förderung betrug 1,6 Mill. To. Allerdings ist die Kladnoer Kohle nur schlecht verkokungsfähig. Die Vorräte des Steinkohlenreviers von Rossitz bei Brünn werden mit 141 Mill. To. angegeben bei einer jährlichen Förderung von 0,5 Mill. To. Die anderen Reviere, so das Pilsener und das Schatzlarer Revier, beherbergen nur wenige Millionen Tonnen Steinkohle. Die Förderzahlen in diesen Gebieten fallen kaum ins Gewicht. Insgesamt dürften in allen Revieren 7,4 Mill. To. Steinkohle gefördert werden.

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt

Zufuhr: 311 Ferkel und 100 Läufer. Preise: Ferkel über 6 Wochen 31—39, Läufer 40—46 RM. Marktverlauf: lebhaft.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Begünstigt durch einen Vorstoß kälterer Luft kam es am Mittwoch in unserem Gebiet zu gewittrigen Störungen, die aber nur eine kurze Unterbrechung des Wettercharakters brachten. Inzwischen hat die Umbildung der Großwetterlage weitere Fortschritte gemacht, so daß auch bei uns mit dem Aufkommen unbeständigen, wenn auch vorerst keineswegs unfreundlichen Wetters gerechnet werden kann.

Die Aussichten für Freitag: Wolkig bis heiter, Neigung zu einzelnen Regenschauern, bei südwestlichen Winden etwas frischer, Tagestemperaturen etwas 15 Grad.

... und für Samstag: Wechselhaft und unbeständig, aber nicht durchweg unfreundlich.

Rheinwasserstand

	12 4 39	13 4 39
Waldshut	296	296
Rheinfelden	2/4	:82
Breisach	284	287
Kehl	351	344
Maxau	519	507
Mannheim	473	451
Kaub	372	349
Köln	415	388

Neckarwasserstand

	12 4 39	13 4 39
Mannheim	495	450

Metalle

Metallnotierungen in Berlin

Berlin, 13. April. (RM. per 100 Kilo): Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58,75; Standardkupfer, lfd. Monat 53 nom.; Originalhüttenweichblei 17,75 nom.; Standardblei lfd. Monat 17,75 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 16,75 nom.; Standardzink lfd. Monat 16,75 nom.; Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 137. Feinsilber 36,60—39,90 Reichsmark per ein Kilo.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 13. April. April 903 Abr.; Mai 910 Brief, 895 Geld, 903 Abr.; Juli 880 Brief, 877 Geld, 879 Abr.; Oktober 869 Brief, 867 Geld, 869 Abr.; Dezember 868 Brief, 866 Geld, 867 Abr.; Januar 868 Brief, 866 Geld, 867 Abr.; März 871 Brief, 879 Geld, 870 Abr. Tendenz: befestigt.

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 8¹/₁₆; per Mai-Juni 8³/₁₆; per Juni-Juli 8¼. Preise in Pence für ein lb.

Katastrophale Lage der schweizerischen Hotelindustrie

SW Wie aus dem Bericht der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft hervorgeht, ist die Lage der gesamten schweizerischen Hotelindustrie im Jahre 1938 außerordentlich ungünstig gewesen. Ein hoher Betriebs- und Bilanzaufwand aller gastronomischen Unternehmen habe keine genügende Anpassung an die stark gedrückten Preise und an die im Verhältnis zu den Kapitallasten ungenügenden Umsätze gefunden. Dem Bundesrat sind Vorschläge unterbreitet, um evtl. einen Abbau der Hypothekarverschuldung durchzuführen. Nachdem im Jahre 1938 weitere 38 Hilfsgesuche aus der Hotelindustrie eingegangen seien, habe sich die Zahl dieser Anträge auf 979 erhöht, von denen 872 behandelt wurden. 474 Betriebe hätten finanzielle Hilfe erhalten und 139 konnten durch Beratung ohne finanzielle Unterstützung erledigt werden. Die Belastung der 474 Betriebe sei durch diese Unterstützung zwar auf 150 Millionen sfr. zurückgegangen, aber die Ueberprüfung von 444 Hotels mit einer Kapazität von 35 000 Gastbetten hätte ergeben, daß selbst das relativ günstige Jahr 1937 mit einem Verlust von 0,79 Mill. sfr. abgeschlossen habe, wobei das Fremdkapital nur teilweise verzinst werden konnte. Die Treuhandgesellschaft kommt zu dem Schluß, daß seit 1937 rd. 40 Prozent des Fremdkapitals der erfaßten Betriebe völlig außerhalb des Ertragswertes lägen und 47 Mill. sfr. Eigenkapital sich in absolut hoffnungsloser Lage befänden. Im Jahre 1938 habe sich dieses Verhältnis zwischen Ertragswert und Verschuldung noch weiter verschlechtert.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	12. 4.	13. 4.
6% Dt. Reichsanl. v. 27	101,62	101,62
4½% Dt. Reichsanl. 36	102,50	102,50
Baden Freist. v. 1927	98,62	98,62
Bayern Staat v. 1927	99,25	99,25
Anl.-Abl. d. Dt. Reh.	131,75	131,62
Dt. Schutzgebiet 08	—	12,26
Augsburg Stadt v. 26	98,25	98,25
Heidelbg. Gold v. 26	96,50	96,50
Ludwigsh. v. 26 S. I	98,25	98,25
Mannh. Gold v. 26	98,—	97,87
Mannheim von 27	98,—	97,87
Pirmasens Stadt v. 26	99,—	98,90
Mhm. Ablös. Altbes.	133,50	133,50
Hess. Ld. Liqu. R 1-24	100,75	101,—
B. Kom. Goldhyp. 29	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay. Hyp. Wechs. Gpf	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	100,75	100,87
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfdbr. Liqu.	100,75	100,80
Meininger Hypothek.	99,—	99,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	100,75	100,75
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,50	98,50
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	101,25	101,20
do. Gdkom. I-III	98,50	98,50
Südd. Boden-Liqu.	101,25	101,25
Großkraftwerk Mhm.	103,—	103,—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 28	100,—	100,—
IG-Farbenind. v. 28	122,75	122,25
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr.	65,—	65,—
Aschaffbrg. Zellstoff	103,75	108,—
Bay. Motor.-Werke	147,50	147,50
Berl. Licht u. Kraft	—	159,—
Brauerei Kleinlein	115,50	115,50
Brown, Bov. Mhm.	118,—	118,50
Cement Heidelberg	155,50	—
Daimler-Benz	137,75	136,87
Deutsche Erdöl	126,75	126,—
Deutsche Linoleumw.	161,—	—
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	110,—	110,—
Eichb.-Werger-Br.	110,—	110,—
El. Licht & Kraft	130,75	131,37
Enzinger Union	113,—	113,—
Gebr. Fahr AG.	156,—	156,—
IG Farbenindustrie	148,50	148,—
Feldmühle Papier	117,—	117,50
Gesfürel-Loewe	134,—	135,—
Th. Goldschmidt	134,—	133,—
Gritzner-Kayser	90,50	89,62
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	240,—	240,—
Hanfwerke Füssen	134,50	134,50
Harpener Bergbau	139,—	139,—
Hochtief AG., Essen	—	—
Holzmann Phil.	149,50	148,25
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	133,—	131,—
Junghans Gebr.	—	96,—
Kali Chemie	—	—
KleinSchanzlinBeck.	140,—	140,—
Klöcknerwerke	116,—	116,—
Knorr-Heilbronn	257,—	257,—
Konservenfbr. Braun	89,50	90,—
Lahmeyer	113,—	113,—
Heinrich Lanz AG.	175,—	171,50
Ludwigsh. Aktienbr.	115,—	115,—
do. Walzmühle	130,—	130,—
Mannesmannröhren	111,—	11,75
Metallgesellschaft	114,75	114,25
Mez	—	—
Parkbr. Bürgbr. Pirm.	—	118,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	163,—	163,—
Rhein. Braunkohle	217,—	217,—
Rheinelektra Stamm	115,—	115,—
Rheinstahl	135,50	135,—
Rütgerswerke	139,25	—
Salzwerk Heilbronn	252,50	252,75
Schuckert el.	177,—	176,—
Schwartz-Storchen	—	—
Seilind. Wolff, Mhm.	110,50	110,—
Siemens-Halske	192,25	—
Sinner-Grünwinkel	90,50	90,50
Gebr. Stollwerck	—	122,50
Südd. Zucker	—	215,—
Ver. Dt. Oele	—	—
Zellst. Waldh. Stamm	120,—	121,62
Bank-Aktien		
Badische Bank	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	97,75	98,25
Commerz- Privatbk.	106,—	106,—
Deutsche Bank	117,75	117,75
Dresdner Bank	105,50	105,50
Frankft. Hyp.-Bank	—	107,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	98,50	98,50
Reichsbank	179,25	178,75
Rhein. Hypoth.-Bank	132,—	131,25
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	124,—	124,75
Versicher-Aktien		
Allianz Leben	205,—	206,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	12. 4.	13. 4.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,50	101,62
4% do. do. v. 1934	99,62	99,62
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	131,70	131,62
Dt. Schutzgebiete 08	—	12,32
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. I	99,—	98,50
Bank-Aktien		
Adca	92,75	92,75
Bank für Brauind.	118,—	118,—
Bayer. Hyp. Wechsel	98,75	98,—
Commerz- Privatbk.	106,—	106,—
Deutsche Bank	117,75	117,75
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Uebersee-Bank	92,—	92,—
Dresdner Bank	105,50	105,50
Meininger Hyp.-Bk.	109,—	109,—
Reichsbank	179,50	179,50
Rhein. Hypoth.-Bank	132,—	131,75
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	121,—	120,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	183,75	136,25
Hbg.-Amer. Paketf.	57,25	57,50
Hbg.-Südam. Dpfsch.	133,75	133,—
Norddeutscher Lloyd	60,—	58,50
Südd. Eisenbahn	—	—

Effektenkurse

	12. 4.	13. 4.
Accumulatoren-Fbr.	220,25	220,25
Allgem. Bau Lenz	—	117,—
AEG (neue)	115,62	114,75
Aschaffg. Zellstoff	—	108,—
Augsburg-Nürnberg	141,—	139,25
B. Motoren (BMW)	147,25	147,25
Bayer. Spiegelglas	88,—	—
I. P. Bemberg	134,50	133,50
Bergmann Elektr.	—	—
Braunk. u. Briketts	190,—	189,50
Braunschweig A.-G.	127,—	127,—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	186,75	188,50
Brown Boveri	118,50	118,—
Buderus Eisenwerke	105,—	104,—
Conti Gummi	216,—	217,—
Daimler-Benz	137,25	136,37
Demag	147,75	147,25
Dt. Atlant. Telegr.	102,87	102,62
Deutsche Conti Gas	108,25	108,—
Deutsche Erdöl	126,75	126,—
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	161,—	160,75
Deutsche Steinzeug	—	178,50
Deutsche Waffen	145,—	146,25
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	81,—	80,—
El. Lieferungen	125,75	126,—
El. Schlesien	113,—	112,—
El. Licht und Kraft	131,—	131,87
Enzing. Unionwerke	113,—	113,25
Farbenindustrie IG	149,25	148,12
Feldmühle Papier	117,12	118,—
Felten & Guilleaume	136,—	136,50
Gebhard & Co	153,—	154,—
Germ. Portl.-Cement	105,50	104,25
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	135,75	135,50
Goldschmidt Th.	133,75	134,—
Gritzner-Kayser	91,—	90,—
Gruschwitz Textil	108,—	107,—
Guano-Werke	108,50	108,50
Hackethal Draht	146,—	147,50
Hamburg Elektro	145,—	146,50
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	140,—	139,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	108,—	107,75
Holzmann Philipp	149,—	148,25
Hotelbetrieb	76,25	75,25
Immobil.-Ges.	68,—	67,12
Junghans Gebr.	96,25	95,25
Kahla Porzellan	144,—	142,25
Kali Chemie	135,—	134,—
Klöcknerwerke	116,—	116,—
C. H. Knorr	—	—
Kollmar & Jourdan	98,—	98,25
Kötitz. Led. u. Wachs	144,50	144,75
Kronprinz Metall	—	136,50
Lahmeyer & Co.	112,50	110,50
Hch. Lanz Mannheim	171,50	171,—
Laurahütte	13,12	13,—
Leopold-Grube	120,50	119,—
Lindes-Eismasch.	169,50	168,50
Mannesmannröhren	111,25	110,75
Mansfelder Bergbau	132,—	133,50
Markt- u. Kühlhalle	128,50	126,50
Masch.-Buckau Wolf	120,25	120,25
Maximilianshütte	174,—	174,—
Mülheimer Bergwk.	125,—	—
Nordd. Eiswerke	—	122,—
Orenstein & Koppel	108,50	107,—
Rathgeber-Waggon	—	92,25
Rheinfelden Kraft	127,—	129,50
Rhein. Braunkohlen	214,—	213,—
Rhein. Elektr.	115,50	116,—
Rhein. Stahlwerke	135,50	134,50
Rhein-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG	106,—	—
Riedel J. D.	111,—	110,50
Rütgerswerke	140,—	139,25
Sachsenwerk	—	345,—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	133,25	132,62
Schubert & Salzer	126,50	126,50
Schuckert & Co	176,50	175,75
Schulth. Patzenhofer	101,—	101,37
Siemens & Halske	191,50	192,25
Stoehr Kammgarn	—	118,50
Stolberger Zinkhütte	82,75	—
Südd. Zucker	216,—	218,—
Thür. Gasges.	134,—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	165,—	165,—
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	104,25	103,37
Ver. Ultramarinfabr.	—	—
Vogel Telegr.-Dr.	153,75	153,87
Wanderer-Werke	152,—	150,50
Westd. Kaufhof AG.	104,—	104,37
Wf. Drahtind. Hamm	134,50	—
Wißner Metall	92,—	91,62
Zellstoff Waldhof	120,50	121,12
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	247,—	245,—
Allianz Leben	208,—	205,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	99,50	96,50
Neu-Guinea	195,—	192,—
Otavi Min. u. Eisenb.	21,—	20,75

Berliner Devisenkurse

	Geld 12. April	Brief 12. April	Geld 13. April	Brief 13. April
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	11,955	11,985	11,955	11,985
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.P.	0,577	0,581	0,577	0,581
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,910	41,990	41,910	41,990
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	52,050	52,150	52,050	52,150
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,655	11,685	11,655	11,685
Estland (Rev.-Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,593	6,607	6,593	6,607
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	132,240	132,500	132,240	132,500
Iran (Teheran) 100 Rials	14,490	14,510	14,490	14,510
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	43,180	43,260	43,180	43,250
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,477	2,481	2,477	2,481
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,250
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,570	58,690	58,570	58,690
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,580	10,600	10,580	10,600
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	60,080	60,200	60,080	60,200
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	55,840	55,960	55,860	55,980
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	0,899	0,901	0,899	0,901
Ver. St. v. Amerika (Neuy.) 1 Doll.	2,491	2,495	2,491	2,495

MARCHIVUM

GEMÄLDE
GROPP
O 7, 28 gegenüber Universum
bietet Ihnen stets Gelegenheit für einen
günstigen Kauf

Trauringe Armband-Uhren Gold- und Silberwaren Bestecke
Modernes Lager eigener und anderer Erzeugnisse
Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
HERMANN **APEL** nur P 3, 14, Planken gegenüb. Neugebauer
Mannheim seit 1903 Fernruf 27635

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 237 89 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Bei Fußbeschwerden
zur ärztl. gepr. Spezialistin, Fuß- und Handpfl., Fuß- u. Beinmass., Einlagen pass. für jede Fußdeformierung. (193150
Anneliese Steinruck, K 1, 5
Breitestr., Ruf 25639, Eing. b. Foto-Felge

Kraftfahrzeuge

Lastwagen
2,5 Tonnen Chevrolet
3,5 Tonnen Hansa Lloyd
mit oder ohne Aufbau, geeignet für Wäsche-, Eis- oder Brotwagen. — Zu besichtigen: 179425
Waldhofstr. 23-27 (Helvetia)

Dreiradwagen Goliath
zu verkf. Schmitt, Krappmühlstr. 34. (7784B)

Kaufgesuche

Wellblech-Garage
zu kaufen ges.
Fernruf 277 04
(169 637 B)

Foto - Apparat
bis 9×12 Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7688 B an d. Verlag dieses Blattes.

Garagen

Garage zu vermieten.
J. Schmitt, Waldparkdamm Nr. 3. (7607B)
Fernruf 237 66.

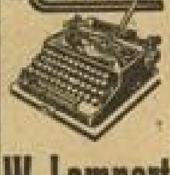
Heirat

Gebild. Fräul.
Ende 30, gute Erschein., sehr häuslich und sparsam erzogen, makellose Verg., mit neu. Eigenh. u. Ausst., möchte charakterv. Herrn in fest. Stell. kennenlernen, zwecks Heirat. Beamter bevorz. Vermittl. zweckl. Nur ernstg. Zuschriften u. Nr. 169 524 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Die neue
Tapete
für Ihre
Wohnung
finden Sie bestimmt bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4. 13/14

Erika



W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21222 und 21223

Eiltransporte
führt schnell, reell und billig aus:
Walter Möller
Transporte S 3, 8
Fernsprech. 219 21. (179 039 B)

Transporte
aller Art
Ruf 50076

Offene Stellen

Mehrere perfekte
Elektro-Schweißer
sofort oder später gesucht. (166857B)
Eisenwerk Gebr. Knauer
Mannheim-Industriehafen

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: i. V. Wilh. Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . .	über 18 000	
Ausgabe B Mannheim . . .	über 30 500	
Ausgabe A und B Mannheim	über	48 500
Ausgabe A Schwetzingen . .	über 550	
Ausgabe B Schwetzingen . .	über 6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen	über	7 500
Ausgabe A Weinheim . . .	über 450	
Ausgabe B Weinheim . . .	über 3 550	
Ausgabe A und B Weinheim	über	4 000
Gesamt-D.A. Monat März 1939	über	**60 000**

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Suche sofort oder 1. Mai
Hausgehilfin
welche selbständig kochen kann und Hausarbeit verrichtet. 7773B
Fr. Martha Karcher
Otto-Beck-Straße 23, Tel. 41488

Ausläufer
auch zu Pack- und Lagerarbeiten geeignet, v. Großhandlung gesucht. Angeb. unt. Nr. 7802B an d. Verl.

Junger kräftiger (179430B)
Ausläufer
gesucht. - Götz, S 6, 7

Perfektes
Servierfräulein
tüchtige Zigarettenverkäuferin sofort gesucht. — Zu erfragen unter Nr. 179431B im Verlag d. Blattes.

Die Hauptagentur
einer alten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft mit sämtlichen Nebenzweigen einschl. Unfall, Haftpflicht, Auto und Leben ist für Mannheim neu zu besetzen. Neben der Uebertragung des vorhandenen größeren Inkassos werden die höchsten Provisionen gewährt. Arbeitsfreudige, gut empfohlene Herren, die sich den Ausbau des Geschäfts angelegen sein lassen, belieben Angebote unter Nr. 169547VS an den Verl. zu richten.

Kaufmänn. Lehrling
oder junger Ausläufer
per sofort gesucht. 179434B
Jölinger & Reiß, Motorrad-Vertrieb, Augartenstraße Nr. 84

Putzfrau
für Büro u. Wohnung per sofort
gesucht.
Jölinger & Reiß Motorrad-Vertrieb
Augartenstr. 84. (179 433 B)

Fleißiger
Hausbursche
gesucht. S 6, 40
Restauration. (169 546 B)

Unabhängige
jüng. Frau
wöchentl. zweimal halbtags nachm. Neuostheim sofort
gesucht.
Hock, Böcklinstr. Nr. 84. (169540B)

Stunden- oder Monatsfrau
gesucht. Dupuis, Haardtstraße 9. (169 531 B)

Jg. Mädchen
das auch leichtere schriftliche Arbeiten erledigen kann, sofort gesucht. — Bewerbungen unt. Nr. 7783 B an d. Verlag dies. Blatt.

Nettes Pflichtjahrmädchen
mögl. mit höher. Schulbildung, in gut. Haus zu drei reizenden Mädels gesucht. Adresse zu erfragen u. Nr. 169 528VS i. Verlag dieses Blattes.

Stellengesuche

Bedienung
37 Jahre, sucht noch einige Tage in d. Woche Aushilfe. Zuschriften unter Nr. 7780 B im Verlag d. Bl.

Tücht. Kraft
der Metzgerei(bch. sucht sof. Stellung zur Führung einer Metzgereifiliale (evtl. auch Pacht). Angebote unt. Nr. 7676 B an d. Verlag dieses Blattes.

Stellengesuche

Gel. Kinderpflegerin
18 Jahre, sehr gewissenhaft
sucht Pflichtjahrstelle
Angeb. unt. Nr. 7774B an d. Verl.

Suche sofort
Stelle im Priv.-Haushalt
In allen Arbeiten bestens bewand. Gute Zeugnisse. — Zuschriften unt. Nr. 7687B an den Verlag d. Blatt.

Mietgesuche

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Garage, möglichst in Neubau gesucht. Angebote mit Preis und Einzugstermin an die Personal-Abteilung der Daimler-Benz AG., Mannheim-Waldhof. 169548

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche
von jungem Ehepaar (Selbstzahl.) auf 1. Mai 1939 gesucht. Zuschr. unter Nr. 7768 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

4—5 Zimmer Küche und Bad
Mietpreis bis 80 RM, mögl. Innenstadt, zu mieten gesucht. Zuschr. u. Nr. 169 529VS an den Verlag d. Blattes erbeten.

Zu vermieten

Seckenheimerstr. 8
2 große Mansard.-Zimmer (Zim. u. Küche verwdb.) p. 1. Mai zu vermiet. Elektr. Licht vorh. Näheres: 3. Stock. (7696B)

2 Zimmer und Küche
Nh. Friedrichsbr., Teilwohnung, in gut. Hause, 4. St., etwas schräg, an 1—2 Person. auf 1. Juni 39 zu vermieten. Angebote unter Nr. 7690 B an d. Verlag d. Bl.

2 kl. Zimmer
am Friedrichsring, S 6, 21, an berufst. Einzelperson sof. zu vermieten. Preis: 19.— RM. Adresse zu erfrag. unter Nr. 7765 B im Verlag d. Bl.

Sehr schöne, sonnige
3-Zimmerwohnung mit Bad
und Garage, in schönster Wohnlage in Mannh.-Gartenstadt auf 1. Mai in Neubau zu vermieten. Helfert, (7698B) Riedfeldstr. 58.

Schöne
3-Zimmer-wohnung
mit eingeb. Bad, auf 1. Mai oder 1. Juni preiswert zu vermieten. Anzuf. Rheingönheimer Str. 9 III, Straßenbahnhaltestelle Altriper Str. (7646B)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Am Wasserturm!
Möbliertes
Zimmer
mit Bad- und Telefonbenützung sofort zu vermieten. Friedrichsring 2 a, 1 Tr. (179436B)

Gt. möbl. Herrenz. und Schlafzimmer mit Badbenütz. an berufst. Herrn in gutem Hause zu vermieten. Näh.: **C 7, 6, parterre.** (7807B)

Schön (7769B)
möbl. Zimmer
an berufst. Herrn sofort zu vermiet. D 3, 5, 1. Stock. Näheres G 5, 15. Wirtschaft. —

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
sofort billig zu vermieten. — Zu erfragen im: „Golden. Ring" H 3, 11. Fernruf 208 00. (169 545 B)

Schlafstellen

Schöne Schlafstelle in gut. Hause zu vermiet. (7682B) J 7, 1, 5. Stock.

Zu vermieten

Waldparkdamm 3: Schöne
5-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Garage, sofort zu verm. J. Schmitt. Fernruf 237 66.

Wohnungstausch

Tausch-wohnung
Tausche sehr sonn. Zimmer u. Küche gegen 2 Zimmer und Küche v. Neckarstadt i. Schwetzingervorstadt od. Almenhof. Adresse zu erfr. u. 7684 B im Verlag d. Bl.

Geldverkehr

6000 RM
geg. hyp. Sicherh.
gesucht.
Zuschriften u. Nr. 7683 B an d. Verlag dieses Blattes.

Immobilien

Einfamilienhaus
in Neuostheim, 5 Zimmer, Küche, einger. Bad, Veranda, Heizung, Garage mit allem Zubehör, vornehme Wohnlage, steuerfrei, preiswert zu verkaufen

Haus
in Neuostheim, 3mal 2 Zimmer, Küche, Bad, sehr gut ausgestattet, zu verkaufen, Alleinauftrag.

Einfamilienhaus
in Neckargemünd, kann auch als Mehrfamilienhaus bewohnt werden, dazu sehr schön angelegter, großer Garten, wunderbare Wohnl., zu verkauf. Alleinauftr.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
in Vorort Ludwigshafen, erstklassige Geschäftslage, Jahresumsatz RM. 50 000.—, erforderl. Kapital ca. RM. 7000.—, wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Alleinauftrag.

Ich suche einige
Rentenhäuser
bei hoher Anzahlung zu kaufen. Alles Nähere 166973
Jakob Neuert
Immob.-Büro, Mh., P 2, 6
Fernsprecher Nr. 283 66, 510 44

Zu verkaufen

Frisiertoilette
fast neu, hell Eiche, mit dreiteil. Spiegel, für Schneiderin oder Modistin geeign., u. gut erhalt. Wäschemangel preisw. abzugeb. Schellhoß, Augusta-Anlage 30

Eistrommel, 40 Ltr.
neuwertige Airosta-Boku
mit Getriebe, Selbstspaltung, eingebautem Motor, gegen bar zu verkaufen. (193323)
Konditorei Kossenhaschen, Mhm.

Gelegenheitskauf!
Glasvitrinen
in verschied. Größ. billigst abzugeben. D 7, 3, Hinterh.

Abzug.: gebr. gr.
Küchenschrank
ferner Gasherd u. Fenstertritt. — S 6, 26, 1 Treppe links. Anzusehen: Freitag vormittag (7692B)

Verkaufe: Koffer-
Grammophon
m. Platten, kaufe
Koffer-Radio
Zu erfr. (7693B) Löhle, Pozzistr. 6.

Verkaufe gebraucht.
Schreibmasch.
(Torpedo m. Tabulator) sowie:
Vervielfältig.-Apparat
m. Walze. Zu erf. Stephan, Pozzistraße 6. (7694B)

Sportwagen
zu verkaufen. Bierreth. (7685B) Wohlgelegen 49.

Moderner
Kinderwagen
mit Zubeh. billig zu verkaufen. Draisstraße 56, partr. r. (7806B)

Eheständler!
Billige Wohnung
Schlafzimmer 3tür., mit Frisierk. **270.-**
1 Küche naturlack. 1 Büf., Anr., 1 Tisch 2 Stühle 1 Hocker **165.-**
Gesamtpreis ℳ **435.-**
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.

Kinderbett
Holz, gut erhalten billig zu verkaufen Rüdesheimer Str. Nr. 6, III. (7778B)

Guterh. Kind.-Kastenwagen
zu verkaufen. Zu erf. Hoffmann Neckarau, Morchfeldstraße 11, II. (7767B)

Gebr. Kisten Pappkarton
billig zu verkaufen Jäger, P 7, 16

Kisten
verschied. Größen, preiswert zu verkauf. Böttcher, Buchhandl. S 2, 1. (7803B)

Die hohe Auflage
und die Verbundenheit mit allen Schichten der Bevölkerung sichern allen Anzeigen im HB
vollen Erfolg!

Theater - Kaffee - Restaurant
Goldener Stern
B 2, 14
Das gut bürgerliche Familien-Kaffee
Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag: **Verlängerung**

TANZ-BAR
Wintergarten
Das vornehmste am Platze O 5.13

Mit dem heutigen Tage löse ich meine Verlobung mit Herrn WILLI WOLF, Bäckermeister, Mannheim, Langerötterstraße 86, auf.

Hanne Ellwart
Wachenheim (Pfalz)
Winzervereinigung

Am Samstag, den 8. April 1939, verstarb unser früheres Gefolgschaftsmitglied, Herr

Heinrich Sopp

im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene, der Ende 1930 nach 36jähriger Betriebszugehörigkeit in den Ruhestand trat, hatte als Werkmeister der Dreherei der Fabrik elektrischer Maschinen unserem Unternehmen seit dessen Gründung angehört. Als äußerst befähigter und zuverlässiger Mitarbeiter hat er beim Aufbau unserer Werkstätten wertvollste Mitarbeit geleistet. Seine treue Anhänglichkeit an unser Unternehmen und seine vorzüglichen menschlichen Eigenschaften sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Gedenken.

Führung und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim

Nachruf

Am 6. April 1939 ist der Rangierarbeiter beim Bahnhof Mannheim-Rheinau, Herr

Franz Klee

gestorben. Der Verstorbene gehörte 29 Jahre der Gefolgschaft der Deutschen Reichsbahn an und hat sich während dieser Zeit durch seinen Fleiß und seine Dienstführung die Achtung seiner Vorgesetzten und Arbeitskameraden erworben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Reichsbahndirektion Karlsruhe
Deutsche Reichsbahn

Statt Karten!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Walburga Seidl geb. Gleißner

nach längerem Leiden, gestärkt durch wiederholten Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 79 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Mannheim (M 3, 2), Bad Abbach, Nürnberg, München, Oberndorf u. Regensburg, den 12. April 1939.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marie Lehner geb. Seidl
Wally Seidl und Angehörige

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen am Samstag in Bad Abbach statt.

Trauerkarten • Trauerbriefe
liefert schnellstens
Hakenkreuzbanner-Druckerei
Fernruf 354 21